

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährlich 360 Kronen; halbjährlich 280 Kronen; vierteljährlich 140 Kronen; monatlich 50 Kronen; für Deutschland, Tschechoslowakei, Rumänien, Jugoslawien und das sonstige Ausland die doppelte Gebühr

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: 26-09, 157-74. Administr. 26-10, 23-31.

Die neuen Herren der Welt.

Auf der Konferenz von Washington wurde bekanntlich in der Abrüstungsfrage kein Einvernehmen unter den Großmächten erzielt, dagegen scheint der Plan einer großen, neuen Entente in Erwägung gezogen worden zu sein, der eine Abrüstung zu Wasser sicherstellen würde. Nach neuesten Washingtoner Meldungen soll das englisch-japanische Bündnis gekündigt, an dessen Stelle aber ein Abkommen zwischen England, den Vereinigten Staaten, Japan und China abgeschlossen werden. Diesem Abkommen soll auch Frankreich beigetreten sein. Es wäre also eine Entente zu Fünften, die den Zweck hätte, das Gleichgewicht in den ostasiatischen Gewässern auf der Grundlage des gegenwärtigen Standes der Flottenstärke der Ententemächte aufrechtzuerhalten. Auf Einzelheiten der angeblichen Vertragsbedingungen näher einzugehen, erscheint uns heute noch verfrüht, da uns in diesem Augenblick nur Zeitungsgerüchte vorliegen, die von einem Tag auf den andern Form und Inhalt wechseln. Nur die Tatsache der neuen Entente scheint unbestrittene Wahrheit zu sein. Mit dieser neuen Wendung und ihrer möglichen Rückwirkung auf den Gang der Ereignisse in unserem Weltteil muß jedenfalls heute schon gerechnet werden, auch wenn wir über die Einzelheiten der neuen Entente in beglaubigter Form noch nicht unterrichtet sind.

Historisch sei zunächst festgestellt, daß das englisch-japanische Bündnis am 30. Januar 1902 auf fünf Jahre abgeschlossen, dann am 12. August 1905 auf zehn Jahre erneuert und am 13. August 1911 auf weitere zehn Jahre verlängert wurde. Wie man sieht, wurde das Bündnis jedesmal noch vor dessen Ablauf neu abgeschlossen. Dies hing mit den Interessen Englands zusammen, jedesmal wurden die Bündnispflichten Englands „verwässert“. England bedurfte seines japanischen Verbündeten bald gegen Rußland, bald gegen die Vereinigten Staaten, bald wieder gegen Deutschland; diesen seinen speziellen Bedürfnissen gemäß hat England sein Bündnisverhältnis zu Japan stets erneuert und umgemodelt. Japan kam bei allen diesen Metamorphosen nahezu stets auf seine Rechnung, nur einmal, als es den Frieden mit Rußland am 5. September 1905 ab-

schloß, wurde es von England schneid im Stich gelassen, da es von Rußland keine Kriegskosten erhielt. England, auf dessen Unterstützung Japan rechnete und eben darum drei Wochen zuvor das englische Bündnis erneuerte, wollte seinen japanischen Verbündeten finanziell nicht zu stark werden, sondern auch weiter von England abhängig bleiben lassen. Dafür genoß Japan Englands großmütige Unterstützung, als es am 20. August 1914 Deutschland den Krieg erklärte, trotzdem es sich am 4. desselben Monats zur Neutralität verpflichtete. Der Preis dieser Kriegserklärung war Kiautschau, das Japan den Deutschen entreißen wollte, und England konnte dabei auf Kosten Deutschlands leicht den Großmächtigen spielen, zumal es in seiner Note vom 12. August 1914 Japan an seine Bündnispflichten streng erinnerte und den Schutz des englischen Handels in den ostasiatischen Gewässern sich von der Flotte Japans gewährleisten ließ.

Aus dieser kurzgefaßten Geschichte des englisch-japanischen Bündnisses ist klar zu ersehen, daß England bei seinen überseeischen Bündnissen noch niemals zu kurz gekommen ist. Schon zur Zeit Ludwigs XIV. schrieb ein berühmter französischer Schriftsteller, daß England mit Hilfe des Schlagwortes der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts unter den Staaten Europas die Herrschaft über alle Meere und allen Handel der Welt usurpiert. Mit dem Gleichgewicht in Europa hatte aber England kein Glück, England wollte wohl durch den letzten Krieg sich die Schiedsrichterrolle in Europa sichern, aber nicht über — zertrümmerte Kaiserthron, nicht über Zarenmord und Bolschewismus. Die englische Gleichgewichtstheorie hat in Europa hankerott gemacht. Ob diese Theorie jenseits der großen Gewässer mehr Glück haben wird, bleibt abzuwarten. „England bewirbt sich nicht um Bündnisse, sondern es gewährt solche“, jagte der Sohn Salisbury, nachdem die dreijährigen Verhandlungen mit Deutschland zum großen Schaden des Weltteils unter Bülow zu keinem Ergebnis geführt haben und Bethmann-Hollweg sich vergeblich alle erdenkliche Mühe gab, den aus den Fugen gegangenen Bündnisgedanken mit England wieder einzurichten. In dem neuen Abkommen zu Fünften muß man sich immer England als den führenden Teil denken. Was England unter dem Gleich-

gewicht der überseeischen Großmächte einschließlich Chinas und Japans verstanden wissen will, das entzieht sich heute noch unserer Kenntnis. Wichtig erscheint uns nur, daß Frankreich in diese neue Entente einbezogen wird. England und die Vereinigten Staaten haben bekanntlich Frankreich die Garantien seiner territorialen Integrität versagt, seine Einbeziehung in die neue Entente dürfte den Sinn haben, Frankreich für die Nichtgewährung dieser Garantie zum Teil zu entschädigen. Wir sagen: zum Teil, denn die Kolonialgeschichte der europäischen Staaten lehrt, daß weder das zarische Rußland noch die französische Republik sich durch überseeische imperialistische Weltpolitik von ihren europäischen Aspirationen ablenken ließen. Bismarck war es nicht vergönnt, Frankreich durch afrikanische und asiatische Kolonien zu befriedigen und seinen europäischen Nachbarn zu stillen. Europa würde erleichtert aufatmen, wenn die neuen Herren der Welt, Lloyd George und Harding, in diesem Punkte mehr Glück hätten, als der deutsche Altkanzler hatte.

Das zweite Kabinett Bethlen.

Die Stimmung in den Parteien.

Mit der heute erfolgten Eidesleistung des Kabinetts Bethlen fand die Krise nunmehr auch ihre formelle Erledigung. Das neue Ministerium wird sich der Nationalversammlung am Mittwoch Vormittag vorstellen. Bei dieser Gelegenheit werden seitens der Regierung auch schon einige Gesetzentwürfe unterbreitet, die die Nationalversammlung in der nächsten Zeit beschäftigen werden. Die vollzogene Kabinettsbildung hat die in unserem letzten Situationsbericht geschilderte Stimmung in den Parteien nicht geändert. Man verweist auf die Rede, die der frühere Ackerbauminister Stefan Szabó-Magyarad in Szigetvár gestern gehalten hat und aus der hervorging, daß die Spannung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem tatsächlichen Führer der Landwirte eine sehr ernste ist und daß daraus weitgehende politische Folgen entstehen werden.

Nach wie vor muß festgestellt werden, daß die Ernennung des Grafen Klebelsberg zum Minister des Innern in der Partei der Landwirte mit großer Mißbilligung aufgenommen wurde, da Graf Bethlen sich über die wiederholt geäußerten Wünsche der Partei hinweggesetzt hat und das Portefeuille des Innern nicht mit einem Mitglied der Landwirtpartei besetzt hat. Graf Bethlen scheint sich um diese Verstimmung der Partei boretst

Sowjetehen und Scheidungen.

— Von J. C. Segrue. —

Ein hervorragender Petersburger Kommunist wurde jüngst am Vormittag getraut, erlangte Nachmittag wieder. Er tat das, um die Ueberflüssigkeit der bestehenden Gesetze zu beweisen, die Ehe und Scheidung in Sowjetrußland regeln, und um zu zeigen, daß, da diese Gesetze in Wirklichkeit nicht geschweide Ehen und Scheidungen verhindern, es viel besser wäre, sie überhaupt zu beseitigen und eine Erklärung beider Teile, daß sie einander zu heiraten wünschten, als ausreichend für die Eheschließung und die entsprechende Neuzerung eines Trennungswunsches als ausreichend für die Scheidung anzusehen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die Sowjetregierung sich auf eine solche „Vereinfachung“ einläßt; denn aus Untersuchungen, die ich in Moskau sowohl als in Petersburg machte, geht deutlich hervor, daß auf dem Gebiet vor Ehe und Scheidung, genau so wie auf dem der Religion, des Handels, der Kunst, des Theaters, konservative Tendenzen vorzuziehen beginnen.

Während Lenins Behauptung, die Stellung der Frau in Sowjetrußland sei höher als diejenige, welche sie in kapitalistischen Ländern einnehme, in gewissem Sinne begründet sein mag — die fälschliche Legende von einer Sozialisierung der Frauen scheint

endlich verschwunden zu sein —, muß man andererseits gesehen, daß die zur Zeit hier in Kraft befindlichen Ehe- und Scheidungsgesetze viel zu drastisch sind, um ihre Nachahmung anderswo wahrscheinlich zu machen.

Ich habe fast einen ganzen Tag im Zentral-Ehebureau von Petersburg und in einem der lokalen Ehe- und Scheidungsgerichtshöfe zugebracht und dabei eine ziemlich genaue Vorstellung bekommen, wie das System funktioniert. Die Schlussfolgerung war, daß, so revolutionär auch die Ehe- und Scheidungsgesetze sind, ihre Wirkung auf die Gewohnheiten der großen Masse der Bevölkerung sehr gering gewesen ist. Die Leute heiraten gern — wobei sie sich meist auch noch kirchlich trauen lassen, wie das die früheren Generationen getan haben — und die Tatsache, daß die Scheidung schnell und billig zu erlangen ist, hat nicht viel Leute dazu bewogen, sich der ihnen so bequem gebotenen Möglichkeit zu bedienen. Abgesehen von einer Handvoll Leute, die das System mißbrauchten (Leute, deren Spott die sogenannten „Wochen-schlussheiraten“ sind), ist der einzige Unterschied der, daß unglückliche Ehen früher schwerer geschieden werden konnten, als das heute der Fall ist.

Andererseits hat die Freiheit von Bedenken wirtschaftlicher Natur — das heißt die theoretische Freiheit, denn unter den gegenwärtigen Umständen sind sie hier beinahe so groß wie in den kapitalistischen Ländern — zu einer gewaltigen Zunahme in der Zahl der Eheschließungen in ganz Rußland geführt. In Petersburg zum Beispiel sind augenblicklich der Jungverheirateten und die unversehrte Frau tatsächlich verschwunden.

Die gesteigerte Zahl der Eheschließungen und Geburten, hervorgerufen durch die verbreitete Ueberzeugung, die Regierung müsse instande sein, Gratznahrung und -kleidung für die neugeborenen Familien zu beschaffen, muß in der Folge wirtschaftliche Probleme schaffen, deren Lösung nicht leicht sein wird.

In dem von mir besuchten Ehe- und Scheidungsamt führte ein sehr menschlicher und sehr wohlwollender Arbeiter den Vorsitz, wobei er in einer Minute eine Ehe schloß und in der nächsten eine löste. Die Heiratsprozedur ist denkbar einfach. Die beiden Teile — Leute aller Altersstufen und aus allen Klassen warteten in langer Reihe im Amt, während ich antworfend war — erklärten in aller Form, daß sie einander zu heiraten wünschten, und erhalten darauf die nötigen Formulare, die sie ausfüllen müssen. Hierauf verstreicht ein Zeitraum von zwei bis zehn Tagen, während dessen Erhebungen gemacht werden, um festzustellen, ob die von ihnen angegebenen Einzelheiten stimmen, insbesondere ob nicht der Versuch einer Bigamie vorliegt, wonach sie angefordert werden, sich noch einmal im Amt einzufinden. Bei ihrem zweiten Erscheinen findet die Zeremonie statt; der „Zelebrierende“ überreicht den Heiratslustigen ihren Trauschein und wünscht ihnen „glückliche Flitterwochen“ und alles Gute danach.

Während einer Pause in dem Ansturm der Eheschließungen hörte ich mit großer Interesse, daß die Volksempfindung mit der Kälte, Nüchternheit und Wohl auch mit der völligen Abwesenheit jeder romantischen Aufmachung für die bürgerliche Trauungszeremonie unzufrieden ist und daß daher in Petersburg und anderswo der Plan erdogen wird, sie glän-

J. C. Segrue hat im Auftrag der Daily News eine Sonderreise durch Rußland gemacht. Aus den Berichten, die er seinem Blatte erstattete, entnehmen wir die obige interessanteren Schilderung.

nicht zu kümmern, sondern ist von der Ansicht durchdrungen, daß das von ihm der gegenwärtigen Nationalversammlung noch zugehörige Pensum auch in dem Falle noch erledigt wird, wenn einzelne Ministerposten nicht nach dem Wunsch der Parteien besetzt sind. Die Forderung der Parteien ist sonach eine ziemlich fröhliche, doch kann Graf Bethlen in beiden Parteien auf einen ganz bestimmten Anhang rechnen, so daß ihm fallweise die Mehrheit gesichert erscheint.

Der Schwerpunkt der Lage liegt in der Vorbereitung des Wahlgesetzes wird sich auch die politische Lage entsprechend gestalten, da eine neue Wahlordnung wahrscheinlich auch eine ganz andere Zusammenstellung der künftigen Nationalversammlung bedeuten würde. Momentan hat Ungarn wieder ein Kabinett. Wie lange dieses stabil bleiben wird, muß allerdings abgewartet werden, denn wenn es auch ein Ministerium gibt, so ist eine sehr verlässliche Mehrheit in der Nationalversammlung doch nicht vorhanden.

Die Eidesleistung der neuen Minister.

Wie M.R. meldet, haben die neuen Mitglieder des Kabinetts Bethlen, und zwar Minister des Innern Graf Kuno Klebelsberg, Finanzminister Tibor Kállay, Ackerbauminister Johann Mayer und Ernährungsminister Béla Lörffy, heute um 11 Uhr vormittag den Eid in die Hände des Gouverneurs Nikolaus v. Horváth abgelegt. Die Eidesformel verlas Ministerialrat Stefan Bárczy v. Bárczpháza als Leiter der Präsidialabteilung des Ministerpräsidenten. Bei der Eidesleistung assistierte in Eigenschaft eines Kammerherrn-Stellvertreters der Geheimrat Joltán v. Jellakalussy. Nach der Eidesleistung empfing der Gouverneur die neuen Minister in besonderer Privataudienz. Das neue Kabinett wird morgen um 11 Uhr vormittag im Palais des Ministerpräsidenten seinen ersten Ministerrat halten.

Amtsantritt des neuen Finanzministers.

Auch der neue Finanzminister Dr. Tibor Kállay begab sich nach der Eidesleistung in das Finanzministerium, um sein Amt zu übernehmen; hier fand jedoch keine offizielle Begrüßung statt, da der neue Minister das Beamtenkorps in einem Zirkular zur Unterstützung auffordern wird.

Stefan Szabó-Raghatád gegen die Regierung.

Stefan Szabó-Raghatád erschien gestern in Begleitung mehrerer Abgeordneter in Szeged, wo er zur Unterstützung des Abgeordneten kandidaten seiner Partei Josef Barla-Szabó eine größere Rede hielt.

Er betonte, daß jene Politik, welche bis jetzt geübt wurde, nicht geeignet sei, um das gemeinsame Ideal, Großungarn, zurückzuerlangen. Er habe die Mitglieder seiner Partei oft mit Gewalt davon zurückhalten müssen, in die Opposition zu gehen und die Arbeit der Regierung unmöglich zu machen. Der Lohn dafür war, daß man ihr verleumdet habe. Gegen keinen Politiker sei in die Intrigen verfallen worden, als gegen ihn. Der Zurücktritt des Gesetzes über die Bodenreform und die Hausplätze seien fortwährend Hindernisse entgegengestellt worden, es sei ihm aber trotzdem gelungen, durchzusetzen, daß heute überall im Lande an das Ende der Dörfer eine Reihe kleiner neuer Häuser gebaut wird. Hieraus motivierte er seinen Standpunkt in der Königstagsrede, sprach dann über die Lage der Kleingewerbetreibenden, Feldarbeiter und landwirtschaftlichen Dienstboten, skizzierte den Verlauf der Parteiberatungen über die Einheitspartei und nahm sodann mit heftigen Worten gegen jene Politiker Stellung, die die Gesetze über die Bodenreform und die Hausplätze zwar votiert haben, jedoch sofort die

zender und materialistischer zu machen. Es ist vorgeschlagen, daß der „Zelebrierende“ eine feierliche und freundschaftliche Ansprache halten und daß, sobald sich die wirtschaftlichen Verhältnisse bessern, ein kleines Fest mit einem Hochzeitskuchen oder Ähnlichem ein so bedeutungsvolles Ereignis unterstehen soll. Vielleicht wird auch das Tragen des durch die Tradition geheiligten Ringes trotz des strengsten Schirmungs des Beamten ermutigt werden. Die Gebühr sowohl für Ehefestschließung wie Scheidung ist für alle Klassen erschwinglich, da sie nur 1000 Rubel für jeden Fall beträgt (nach dem jetzigen Kurs etwa ein Penny) — nicht ganz soviel als ein einmaliges Schnupfen auf dem Kammi-Prospekt.

Ebenso einfach wie die Heirat ist die Scheidung. Früher war die Bestimmung so, daß auf das Gesuch beider Teile hin der Richter gebunden war, die Ehe zu lösen. Jenes machte man bald die Erfahrung, daß Leute sich oft in einem Anfall von Zorn scheiden ließen und daß es ihnen leid tat, kaum daß sie das Gericht verlassen hatten, worauf sie umkehrten und sich wieder trauen ließen. Der Arbeiterrichter, den ich antreten sah, erzählte mir von drei solchen Fällen, die er kürzlich an einem Tag erlebt hatte. Damit die Scheidung nun nur nach reiflicher Überlegung gewährt wird, erhalten die antwortenden Parteien eine Woche Zeit, „die Sache zu überdenken“, und wenn sie danach bei ihrem Entschluß verbleiben, wird die Scheidung ausgesprochen. Sträubt sich ein Teil gegen den Scheidungswunsch des anderen, so kommt der Fall vor ein höheres Gericht, wo Arbeiterrichter von geschulten Juristen unterstützt werden.

Devise ausgehen, daß er gestürzt werden müsse, weil er den Grundbesitz aufteile. Die Intriganten dieser Leute nahmen im Kasino ihren Anfang und fanden im Kometatschaus ihre Fortsetzung. Eine Maximierung oder Restrukturierung werde es nie mehr geben, der freie Verkehr werde auf der ganzen Linie zurückgestellt werden. Damit setzte er fort:

„Von uns wurde immer gesagt, wir seien auf Seite der Juden, weil wir niemals behauptet haben, der Jude müsse erschlagen werden. Was sehen wir aber heute? Jene christlichen Anführer, die den christlichen Kurs gemacht haben, arbeiten mit den großen Juden und mit der höheren Geistlichkeit und sie verstoßen sich alle drei sehr gut, wenn es sich darum handelt, im Interesse der Habsburger zu arbeiten. Auch er wisse, was die Judenfrage für Bedeutung habe, er arbeite jedoch nicht mit Schlagworten. Er sei bestrebt, das ungarische Volk an Selbstständigkeit zu gewöhnen. Sei dies geschehen, so sei das ungarische Volk von jeder Bevormundung befreit, sei es die Bevormundung der Juden oder eine andere. Graf Bethlen will das Wahlrecht einengen. Redner steht aber auf dem Standpunkt, daß wer als Wahlrecht gut genug war, auch als Stimmberechtigter gut genug sein muß. Er, der vom einfachen Arbeiter im gereiften Manuskript sich in das politische Leben emporgeschrieben, lasse sich nicht dazu nötigen, gegen das Volk Politik zu machen.“

Szabó schloß seine Ausführungen mit folgenden Worten: „Ich bin froh, die Fesseln abgestreift zu haben, die ich als Minister habe tragen müssen, und jetzt gehe ich ins Land hinaus, um unsere Parteien neu zu organisieren. Man rufe mich nach vielen Orten und ich lasse diesen Rufen Folge, denn ich will unsere Partei auf der Freundschaft und der Liebe der breiten Volksmassen aufbauen.“

Der Minister des Innern über die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Der neue Minister des Innern Graf Kuno Klebelsberg erschien bereits heute, nach der Eidesleistung, in seinem Amte, wo er vom Beamtenkorps, mit Staatssekretär Dr. Gustav Ladik an der Spitze, begrüßt wurde.

In seiner Erwiderung wies der Minister darauf hin, daß er in politischer Hinsicht nicht dem Programm des Ministerpräsidenten präjudizieren wolle, jedoch betone, daß die erste Aufgabe des Ministeriums des Innern die unbedingte Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sei. Dies sei nach dem Weltkriege und den darauf folgenden Schwierigkeiten keine leichte Aufgabe, habe überall große Schwierigkeiten verursacht, sei jedoch in Ungarn deshalb leichter als anderswo, als es in den weiten Schichten der ungarischen Bevölkerung keine revolutionäre Mentalität gebe. Ungarn habe an der Vergangenheit gelernt. Es habe gelernt, daß aus Reden und Worten niemals Weisheit werden könne, die Agitation und die Aufwiegelung aber seien keine Sache, mit welcher man Brot backen könnte. Es müsse die Produktion und die Arbeit gesteigert werden, wozu die bürgerliche Ruhe unumgänglich notwendig sei. Im Beamtenkorps des Ministeriums sei der Wille und die Kraft vorhanden, um die bürgerliche Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten zu können, damit jeder Bürger des Staates, ohne Unterschied der Nationalität, Konfession, Gesellschafts- und Vermögenslage die vollständige Sicherheit des Eigentums und der Person genieße. Im weitesten Verlaufe seiner Rede pries der Minister den Verdienst, mit welchem das ungarische Beamtenkorps unter den heutigen schwierigen Verhältnissen mit dem Fache kämpft, und erbat zum Schluß die Unterstützung der Versammelten zu seiner Arbeit.

Báronji und Ugron gegen das heutige Regime.

Zu Ehren des in die Nationalversammlung gewählten Johann Benedek veranstaltete der Zentralausschuß der Demokratenpartei Samstagabend ein Festessen, bei welchem mehrere Reden gehalten wurden.

Johann Benedek betonte, Ungarn könne nur durch die Demokratie Ludwig Stojkó glücklich werden. Die Ausschöngungen, durch die das Land aus einem Extrem ins andere getrieben wurde, seien alle im Gegensatz zu der Demokratie gestanden. Ohne Demokratie aber gebe es kein Recht, keine Ordnung und keine Produktion.

Nach ihm ergriff Wilhelm Báronji das Wort. Er betonte, daß heutzutage die Politik kein Fortschritt, keine noble Passion sei, denn heute bedeute sie das Recht, das Brot, Freiheit, Luft, die Möglichkeit des Lebens und die Existenz. In ihrem Kampfe gegen das heutige Regime gehe es nicht um Ideen und Prinzipien, sondern um die Freiheit und Rechtssicherheit, ohne die das wirtschaftliche Leben ersticken muß.

Im Wirtschaftsleben herrschen unter prächtigen klingenden Stichworten Privilegien. Es wird gegen konjunkturelle Gewinne gebombt, und man glaubt, die Lage bessern zu haben, wenn man diese nichtverdienten konjunkturellen Gewinne anderen Händen, anderen Organisationen im Schilde. Freiheit und Gleichheit müssen im Wirtschaftsleben wieder eingesetzt werden. Dann sprach Báronji über die Amnestieverordnung, indem er darauf hinwies, daß ein Strafmaßlag allgemein sein müsse, doch sollen gemeine Verbrecher ihre Strafe abbüßen und keine Amnestie erhalten. Die Verurteilung muß kommen, wieder müssen wir in Frieden und Liebe zusammengeschlossen werden, um den Ungarn der losgerissenen Gebiete zu verzeihen; einsehen zu können. Denn unser Zweck ist: uns nicht den von uns losgerissenen Ungarn erweisen wieder zu vereinigen.

Nach der mit begeisterten Ekstasen aufgenommenen Rede ergriff Gabriel Ugron das Wort. Zunächst wies er darauf hin, daß sich sowohl im wirtschaftlichen, als auch im politischen Leben Terror ankere. Politische Geheimgruppen — sagte der Redner — übernehmen die Herrschaft im Lande und sie wissen jedes eheliche politische Streben unmöglich zu machen. Auch jetzt wurde ein Kabinett gebildet, indem ein Herr dorthin kommt und erklärt: Es kann in diesem Lande keinen anderen Ministerpräsidenten geben, als mich, und nicht anders kann regiert werden, als wenn sich die seit Jahrzehnten organisierten Parteien, deren Wachstum das Ergebnis ausdauernder Arbeit ist, samt und sonders auflösen, um sich zu einer neuen Partei umzubilden, wenn sie ihre Führer beiseite, aber auch den neuen Führer nicht frei wählen, da auch dieser in der Person des designierten Ministerpräsidenten gegeben ist. Wenn wir unter den schwierigsten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen des Landes dieses schwindelerregenden Spielcs anständig werden, müssen wir feststellen, daß diejenigen Politiker, die sich berufen fühlen, das Land zu regieren, kein politisches Programm zu geben vermögen. Dann setzte er fort: Wenn ich sehe, daß sich das Programm von Stunde zu Stunde ändert, nur um dem Ministerpräsidenten die Unterstützung der einen oder der anderen politischen Fraktion zu sichern, wenn ich erkenne, daß alles, was in diesem Programm wertvoll, nichts anderes ist, als eine an unseren Programmen vorgenommene Expropriation, und wenn ich dessen bewußt bin, daß weder die Fähigkeit noch der Willens zur Verwirklichung dieses Programms besteht: so kann ich dieses Programm nicht ernst nehmen. Dieses Land kann aus seiner heutigen schweren Lage nicht anders hinausgeführt werden als durch die nationale Demokratie und den richtig erfassen Liberalismus. Mein durch die Befolgung dieser Politik können wir die Auferstehung der Nation erleben. Nach der mit überaus großem Beifall begrüßten Rede sprach noch der ehemalige Oberstadthauptmann Ladislav Sándor.

Wie dem M.R.B. aus Gödmezöbáráshely berichtet wird, wurde von der Leitung des dortigen Wirtschaftsvereins an den Ministerpräsidenten Grafen Stefan Bethlen ein Telegramm gerichtet, in dem dem Wunsch Ausdruck gegeben wird, daß die Parteien den Weg der friedlichen Arbeit betreten und dadurch die Auferstehung Rumfingarns ermöglichen. Gleichzeitig wird gefordert, daß der Termin für die Bezahlung der Vermögensablösung auf gesetlichem Wege geregelt werden möge.

Ferner wurde an die Landwirtpartei ein Telegramm abgesendet, in dem es heißt, daß der Verein mit patriotischer Besorgnis und tiefer Befürzung dem Parteihader zusehe, der die Konsolidierung Rumfingarns und die Wiederaufnahme schäpferischer Arbeit verhindert und die verschiedenen Schichten immer mehr einander gegenüberstellt.

Über Verfügung der serbischen Regierung wurde seinerzeit auf dem von ihr besetzt gehaltenen ungarischen Gebieten die Immobilien der Groß- und Mittelgrundbesitzer ohne jede Vergütung mit Beschlag belegt, das heißt konfisziert. Die dort befindlichen ungarischen Fundationsdomänen von großer Ausdehnung (9000 Katastraljoch) gelangten unter Sequester und wurden an profitellose Existenzen inacht gegeben.

Der freigewordene Grundbesitz in der Baranya. — Regelung der Forderungen der ungarischen Besitzer.

Die serbische Regierung hat in diese Immobilien während des Krieges von uns desertierte freiwilligen Kriegsdienst geleistete jugenante „Dobrojovacen“ und andere in politischen Diensten gestandene Individuen eingesetzt, respektive hat ihnen die Güter in Pacht gegeben. Dieses Gesindel bearbeitete den Boden nicht selbst, sondern gab ihn in Pacht an armen vermögenslosen Feldarbeitern weiter. Infolgedessen haben die eigentlichen Bearbeiter des Bodens diesen erst aus dritter oder vierter Hand in Pacht bekommen.

Die serbischen Behörden schließen in jedem dieser Fälle Pachtwörter ab und stellen die Bedingung, daß in dem Falle, wenn die besetzten Gebiete geräumt werden müßten, der SZS-Staat im Ausfuße dieser Verträge keinerlei Verpflichtung nachzukommen hat.

Die so eingesetzten Pächter zahlten den Pachtzins den serbischen Steuerämtern (gewesene ungarische Steuerämter) ein, doch anlässlich der Räumung leerten die serbischen Behörden die Kassen der Steuerämter aus und nahmen die Geldbeträge nach Belgrad mit sich. An vielen Orten plünderten sie aus irregulären Soldaten bestehenden individuellen Formationen die Kassen und verteilten das Geld für eigene Zwecke.

Die ungarischen Grundbesitzer, deren größter Teil vom Gebiete des SZS-Staates ausgewiesen wurde, gelangten nicht zu den Gegenleistungen, die ihnen für ihren Boden während der Zeit der Besetzung gebühren, für sie fiel daher jede Einuahmsquelle weg und sie erwarteten im freien Rumfingarn in Ermangelung jeder Vermittel und jedes Einkommens in Hoffen und Bangen die

beruhigende Erledigung der ungarischen Regierung in ihrer wichtigen Angelegenheit, von der die Existenz vieler verzweifelter Familien abhängt.

Der Entwurf des bezüglichen Regierungserlasses wurde seitens des Ackerbauministeriums vom Ministerialrat Dr. Géza Lossoncz, seitens des Justizministeriums vom kön. Kuriatrichter Dr. Ludwig Gabona und seitens des Landes-Bestregungsgerichtes vom zweiten Präsidenten Dr. Andor Bórosz bereits fertiggestellt und dem Ministerium des Ackerbaus zur Verhandlung überreicht.

Westungarn.

Die bevorstehende Volksabstimmung.

Wien, 5. Dezember. Die Wiener Allg. Zeitung berichtet, daß in Wiener informierten Kreisen Nachrichten eintreffen, wonach unzweifelhaft unter den Augen der ungarischen Regierung in Sopron wieder eine Bandenbewegung beginnt. Das Blatt bezeichnet dieses Vorgehen vom ungarischen Standpunkte aus als unklug, schon aus der Erwägung heraus, daß die kleine Entente dagegen scharf vorgehen werde, weil sie animmt, daß unter dem Deckmantel einer Abstimmungsaktion neuerlich monarchistische Antriebe in Szene gesetzt werden sollen.

Der Korrespondenz Herzog werden von zuvörderst folgende Mitteilungen über die Volksabstimmung in Sopron gegeben: Die Mitteilung der interalliierten Generalmission in Sopron, daß die Pazifizierung Westungarns am 3. d. beendet wurde, stellt zunächst einen Formalakt dar, dem nun als zweiter Schritt in einigen Tagen die Unterzeichnung des Uebernahmeprotokolls durch Oesterreich folgen soll.

Zur obigen Mitteilung der Korrespondenz Herzog bemerkt das U.N.B., daß die in derselben enthaltenen Folgerungen mit dem Texte der Benediger Konvention in direktem Widerspruch stehen, welche bündig ausspricht, daß acht Tage nachdem die Generalkommission festgestellt hat, daß im Lande volle Ruhe herrsche, die Volksabstimmung in Sopron und Umgebung stattzufinden habe.

such zur Hinausschiebung des Termins der Volksabstimmung. Dieser Versuch wird indes kaum gelingen, da eine Verschiebung nur im Wege einer flagranten Verletzung der Bestimmungen der Benediger Konvention möglich ist.

Das Statut der Volksabstimmung.

Aus Sopron telegraphiert man: Die Generalkommission gibt mittels Maueranschläge das Statut für die Volksbefragung bekannt. Behufs Leitung der Volksabstimmung hat die interalliierte Generalkommission ein Zentralkomitee gebildet, in dem je ein Vertreter Oesterreichs und Ungarns eine beratende Stimme hat.

Der Termin der Volksabstimmung.

Aus Wien telegraphiert man dem U.N.B.: Die Wiener Blätter befassen sich heute ausführlich mit der Frage des Termins der Volksabstimmung in Sopron. Die Neue Freie Presse meint, daß nach der Erklärung der Generalmission, daß die Pazifizierung Westungarns abgeschlossen ist, die Frage des Zeitpunktes der Volksabstimmung in den nächsten Tagen zur Entscheidung gelangen wird.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Der Straßenschmutz. Einst war die ungarische Hauptstadt in ganz Europa als ein Muster der reinen Städte berühmt und Fremde, die in unseren Mauern weilten, konnten nicht genug staunen darüber, daß die Straßen der Hauptstadt ständig in einem Zustande sind, als ob man sich hier mit nichts anderem befaßte, als mit Straßenreinigung.

Wirtschaft des alleinseligmachenden christlichen Kurzes alle Einkünfte für die laufenden Ausgaben verwendet und somit verbleibt für die primitivsten Bedürfnisse kein Geld.

* Das neue Plakatierungsstatut. Die zur Beaufsichtigung der hauptstädtischen Plakatierungsunternehmung entsendete Kommission hielt heute eine Sitzung, in welcher das neue Plakatierungsstatut verhandelt und angenommen wurde.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende ging, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zuleitung des Blattes keine Unterbrechung erfährt.

Table with subscription rates: Im Inlande: Jährlich 560.-, Halbjährlich 280.-, Vierteljährlich 140.-, Monatlich 50.-

Neueintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

„Die Tochter des Ministers“

auf Wunsch gratis nachgeschendet. Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

Ehrung des Gouverneurs durch die Hochschulfugend.

Fackelzug und Lampionserenade in der königlichen Burg.

Die Mitglieder der Hochschulfereinigungen veranstalteten heute abend zu Ehren des Gouverneurs gelegentlich seines Namenstages einen Fackelzug in die königliche Burg.

Die studentischen Vereinigungen versammelten sich gruppenweise nach fünf Uhr nachmittags auf dem Universitätsplatz und in den Seitengassen. Die Studenten trugen ihre Abzeichen, die einzelnen Gruppen Lampionen von gleichen Farben, außerdem waren etwa 1000 Fackeln vorbereitet.

Die Aufstellung der Studenten erfolgte im sogenannten Löwenhof der kön. Burg, deren westlichen Teil, nach der Christenstadt zu, der Gouverneur bewohnt.

mit dreimaligen donnernden Eisenrufen begrüßt, wofür Sr. Durchlaucht militärisch grüßend dankte.

Sodann hielt der Rigorose der Medizin Georg Belcsón, der Führer der Studentenvereinigungen Csaba, eine Ansprache, in welcher er den Gouverneur im Namen der Studentenschaft ehrfurchtsvoll begrüßte. Er feierte vornehmlich als den Mann, der das Land nach langem, schwerem Leiden wieder auferichtet hat und dessen Leistung die Nation hoffnungsvoll vertraut. Redner wies auf die patriotischen Gefühle der Studenten hervor, die schon damals, als das Land unter dem Joch des roten Terrors schmachtete, ihre organisatorische Arbeit zur Rettung des Landes begannen und später zur rechten Zeit mit ganzer Kraft sich der reorganisierenden Arbeit zur Verfügung stellten konnten. Diese Studentenschaft, mit ihrer eisernen Disziplin und ihrem patriotischen Opfermut, wird immer für das Vaterland zu kämpfen bereit sein und begrüßt Sr. Durchlaucht als den berufenen höchsten Hüter des nationalen Geistes. Hoch Nikolaus von Horthy! (Dreimalige Eisenrufe.)

Der Gouverneur antwortete hierauf folgendermaßen:

Ich danke für Ihre warmen Begrüßungsworte und für die schöne Aeußerung Ihrer Begeisterung. Mit Freude sehe ich hier die im nationalen Gefühl zusammengeschweißte Jugend und es tut mir wohl, daß auch ich aus ihrer selbstlosen Vaterlandsliebe und aus ihrer Eintracht Kraft schöpfen kann. Sie können stolz sein darauf, daß Sie für das Vaterland auch heute schon viel mehr geleistet haben, als die Jugend jedes anderen Zeitalters. Diese ungarische Jugend bereitet sich nicht nur mit fleißigem und schwerem Bemühen für die Zukunft vor, sondern sie bildet in geschlossenen Reihen und Hand in Hand greifend allen Umwälzungen gegenüber die sichere Stütze der zur Wiederherstellung nötigen Ordnung. Diese Jugend ist nicht nur die Hoffnung einer schöneren Zukunft, sondern sie bildet gegenüber der zu Zweitracht und Parteihader neigenden heutigen Generation die mutige und kraftvolle Verankerung des einheitlichen ungarischen Gedankens. Ich wünsche, daß jedermann dieses edle Beispiel der Eintracht beherzigen würde. Ich weiß wohl, daß es in diesem von Schicksalsschlägen schwer getroffenen Lande noch viele gibt, die auch in den heutigen trübsamen Stunden noch das selbstsüchtige Spiel des alten Parteihaders fortsetzen wollen. Wir leben aber heute in anderen Zeiten. Heute muß jeder mit seinem Gewissen zu Rate gehen, das Gebot der Zeit verstehen und im eigenen Interesse alles andere dem Wohle des Vaterlandes unterordnen.

Seien Sie beruhigt, daß ich meinerseits auf diesem Maß, auf den das Vertrauen der Nation mich stellt, über die heiligsten Interessen des Vaterlandes wachen und nicht zulassen werde, daß dieses Land durch innere Zwistigkeiten auch ein zweitesmal an den Rand des Abgrundes getrieben werde. Sie aber bitte ich darum, niemals die großen Lehren der heutigen traurigen Zeit zu vergessen und für ganzes Leben lang dessen eingedenk zu sein, daß die ungarische Nation auf dieser Welt allein steht und ihrer ruhmreichen Vergangenheit nur dann treu bleiben, ihre großen historischen Aufgaben nur dann erfüllen kann, wenn sie zusammenhält und wenn im Herzen jedes ehrlichen Ungars das nationale Gefühl, die vereinigende Kraft des nationalen Gedankens lebendig sind. Nochmals danke ich herzlich für die schöne Aeußerung Ihrer patriotischen Begeisterung.

Nach der Rede Sr. Durchlaucht intonierte der Chor noch drei Chorvorspiele, worauf die Studenten beim Abzug aus der Burg vor dem Balkon vorbeistritten. Der Zug bewegte sich zurück zur Seitenbrücke; auf dem Wege sangen die Studenten ein Lied, dessen Refrain folgendermaßen lautet:

„Huszoney, huszokettő, huszonhárom Horthy Miklós legnaggyobb a világon!“

Bei der Kettenbrücke auf der Bester Seite löste sich der Zug auf und die Studenten zerstreuten sich in größter Ordnung.

Wetterbericht. Mitteleuropa ist von einem großen Luftdruck bedeckt, dessen Maximum über Polen und Südrussland ist; der kleine Luftdruck weilt zum Teil im Norden, zum Teil im Süden. Das Wetter in Mitteleuropa ist überwiegend bewölkt und kalt, im Nordwesten mild und regnerisch. — In unserem Vaterland ist spärlich (eher im Süden) wenig Regen gefallen; die frühere Schneeschicht ist in der Gegend von Kaposvár und Nagykőrös die höchste (über 20 Zm.). Das Wetter ist übrigens bewölkt, die Temperatur über den Gefrierpunkt. Budapest Maximum -1, Minimum -2, heute früh -1 Gr. C. — Wetterprognose: Ueberwiegend trockenes Wetter ohne wesentliche Temperaturänderung.

Der Hofstaat des Erlönigs Karl. Aus Paris wird telegraphiert: Wie den Blättern aus Genf gemeldet wird, haben alle der Umgebung des Königs Karl angehörigen Personen soeben die Schweiß verlassen. Seine Mutter, Erzherzogin Maria Josefa, sei dort zurückgeblieben, da kein Land sich bis jetzt bereit erklärt hat, sie aufzunehmen.

Personalmeldungen. Wie U.K.B. meldet, empfängt Finanzminister Dr. Tibor Kállay Privatparteien ausschließlich am Donnerstag jeder Woche von 10 bis 1 Uhr. — Honvedminister Alexander Belitska wird wegen anderweitiger Inanspruchnahme morgen, Dienstag, keine allgemeinen Audienzen erteilen. — Der übliche Empfang beim Volkswohlfahrtsminister Ferdinand Bernolák unterbleibt diese Woche. — Der Gouverneur hat die

Obergeologen Emerich Lisko und Dr. Aurel Liska zu Oberbergräten ernannt, ferner im Status des Personals der landwirtschaftlichen Versuchstation den Direktor Salomon Székely zum Oberdirektor für Versuchswesen, während dem mit dem Titel und Charakter eines Direktors für Versuchswesen ausgestatteten Direktor Alois Paikert der Titel eines Ministerialrates verliehen wurde. — Anlässlich der endgültigen Pensionierung des mit dem Titel und Charakter eines stellvertretenden Staatssekretärs bekleideten Ministerialrats im Handelsministerium Andreas Miesch gestattete der Gouverneur, daß ihm für seine hervorragenden Dienste Anerkennung zum Ausdruck gebracht werde.

Graf Apponyi über die Kulturaufgaben Ungarns. Die Vereinigung der Freunde der von Pozsony nach Pécs zu verlegenden Elisabeth-Universität hielt gestern vormittag 11 Uhr im Wochensitzungslokal der Akademie ihre konstituierende Generalversammlung.

Der derzeitige Rektor der Universität Paul Heim erörterte den Zweck der zu gründenden Vereinigung. Die Generalversammlung wählte mit einhelliger Begeisterung den Grafen Albert Apponyi zum Präsidenten der Vereinigung. Graf Apponyi hielt aus diesem Anlaß eine längere Rede, in der er ausführte, es bedürfe nicht vieler Worte, daß selbst für Kumpfangarn die Notwendigkeit vorliegt, mehr Universitäten aufrechtzuerhalten. Einer der größten und stärksten Faktoren unseres nationalen Berufes ist unsere Kultursuperiorität im östlichen Teile Europas, welche Kultursuperiorität aufrechtzuerhalten eine erstrangige nationale Aufgabe bildet. Diese Aufrechterhaltung und Steigerung der Kultursuperiorität ist gleichzeitig auch die einzige Möglichkeit des wirtschaftlichen Aufschwunges und der wirtschaftlichen Erstarkung des Landes. Der Staat ist unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen nicht imstande, genügende Opfer für kulturelle Zwecke zu bringen, deshalb brauchen wir solche Freundschaftsvereinigungen, die der Ausdruck der Liebe für die Universitäten und so für die ungarische Kultur sind. Und diese Liebe sei auch die treibende Kraft, die unsere Gesellschaft aus ihrem Schlafe aufweckt. Die Generalversammlung feierte den Grafen Albert Apponyi mit minutenlangen Eisenrufen.

Gerücht über eine Wiederverheiratung des Kaisers Wilhelm. Aus Berlin wird der Bud. Korr. telegraphiert: Die Berliner Mittagszeitung will von gut unterrichteter Seite eine Nachricht erhalten haben, die berechtigte Ueberraschung hervorruft, daß Kaiser Wilhelm sich entschlossen hat, eine zweite Ehe einzugehen.

Die Dame, die er zu seiner Gattin zu machen gedenkt, ist die Witwe eines hohen Offiziers aus Danzig, der im Kriege gefallen ist. Der Kaiser hatte Gelegenheit, die Dame schon vor Jahren kennen zu lernen, selbstverständlich ohne daß diese Beziehungen über einen rein gesellschaftlichen Charakter hinausgegangen wären. Es heißt, daß der Entschluß des Kaisers feststehe und daß sogar die Hochzeit schon für einen ziemlich nahen Termin angelegt sei. Das Blatt betont, daß diese Nachricht von einer absolut glaubwürdigen Seite stamme und daß an ihrem Zutreffen nicht zu zweifeln sei. Es äußert Besorgnis darüber, daß der Kaiser an seine Wiederverheiratung denkt, trotzdem das Trauerjahr seit dem Tode der Kaiserin noch nicht abgelaufen ist. Es sei dies mit dem impulsiven Charakter des Kaisers zu erklären. Das Blatt folgert, daß der Kaiser sich betreffs der Rückkehr auf den Thron offenbar keinerlei Hoffnungen mehr mache. — Der dem preussischen Hofe nahestehende Berliner Lokalanzeiger erklärt diese Meldung als vollständig aus der Luft gegriffen.

Bilder vom Tage. Eilig kalter Wind weht über die Kettenbrücke. Selbst die besten Felze scheinen nur wie ein kindischer Versuch, sich vor ihm zu schützen. Eine Frau, deren geflickte und zusammengewürfelte Kleidung nichts mehr von ihrer ursprünglichen Form, Farbe und Herkunft verrät, eilt mit einem Paket Zeitungen und Büchern, den Namen eines Vormittag-Boulevardblattes laut rufend, über die Brücke. Am Brückenplatz bleibt sie bei einem grün gestrichelten Pult stehen, legt das Paket nieder und beginnt mit ihren schmutzigen, von Frost geröteten Händen die Zeitungen auf dem Pult zu „arrangieren“.

Während sie mit vielem Geschick ihre Ware ausbreitet, sie mit Nägeln besetzt und mit Steinen belegt, damit der Wind ihr nichts entführt, ruft sie laut schnarrend den Titel des Blattes aus und setzt im selben Tonfall: „Mittagsausgabe“, „große Sensation“ hinzu. „Mit-tags-aus-gabe“, „Sen-sation“ hallt es laut über den Platz. Ein Herr tritt herzu, kauft das Blatt, die Frau nimmt das Geld und unterbricht keinen Augenblick ihre Rufe: „Mit-tags-aus-gabe“, „Sen-sation“. Der Junge, der das Pferd für den Omnibus am Zügel hält, fängt an, die Blätter zu lesen. Die Frau bemerkt es, unterbricht ihre Rufe und verzagt den Jungen. Ein Wachmann kommt vom jenseitigen Fußsteig langsam daher und fragt lächelnd: „Was ist die große Sensation?“ Die Frau blickt erstarrt den Wachmann an und sagt ärgerlich: „Weiß ich?“ — „Na, Sie schreiben doch Sensation.“ — „Ja, das muß ich doch, sonst kauft mir kein Mensch das Blatt ab.“ Die Leute, die auf dem Omnibus warten, lachen hell auf, der Wachmann wendet sich lächelnd ab. Da öffnet die Frau zufällig ein Blatt und ruft eifrig: „Na, eine Sensation ist doch da. Die Krone steht in Zürich auf fünfundsiebzig.“ — „Sie wird morgen auf neunzig stehen“, meint der Wachmann lächelnd. — „Haben Sie?“ fragt die Frau, wobei sie geschäftig den Leuten das Blatt verkauft. Eine Dame, die das Gespräch gehört hatte, wendet sich lächelnd an die Frau: „Was geht es Sie an, wie hoch oder wie tief die Krone in Zürich steht?“ — „Weil... ja, tiefer die Krone steht, umso teurer muß ich das Fleisch und Brot bezahlen.“ Die auf den Omnibus wartenden Leute blicken sich lächelnd an, das ungepflegte Gesicht der Zeitungsvendekönigin wird rot vor Zorn. In hellem Distanz ruft sie aus: „Ja, glaubt die Gnädige, der arme Mensch ist so dumm und weiß nicht, wie es steht? Fällt die Krone, wird alles noch teurer und der arme Mensch kann kein Fleisch kaufen. Die Herrenleute geniert das freilich nicht. Die kaufen auch so täglich zwei, drei Kilo Fleisch.“ Der Omnibus kommt endlich vom Tunnel hervor. Die Leute drängen sich ihm entgegen. Der Herr, der die erste Zeitung gekauft und stehend darin gelesen hatte, legt das Blatt eilig zusammen und legt mit einem müden Lächeln auf dem eingefallenen Gesicht zur Frau: „Sie haben recht. Die Herrenleute essen drei, vier Kilo... während eines Jahres.“

Dienstag schulfrei! U.K.B. meldet: Morgen, Dienstag, am 6. d., als am Namenstag Sr. Durchlaucht des Herrn Gouverneurs, feiert der Unterrichtsminister in sämtlichen Schulen. Ein neues Komplotz gegen König Alexander. Aus Graz telegraphiert man: Die Tagespost meldet aus Belgrad: Die Regierung ist einem neuen Komplotz der Kommunisten gegen König Alexander und den Ministerpräsidenten Rajics auf die Spur gekommen. Aus dem Auslande sind in der letzten Zeit verdächtige Elemente in Belgrad angekommen. Ein Bruchstück des Maria Theresia-Denkmal in Budapest. Die vandalische Art, wie die Tschechen in Pozsony das Maria Theresia-Denkmal zerstört haben, ist bekannt. Als die Marmorfiguren gestürzt waren und auf dem Straßenpflaster in Trümmer brachen, machten sich die Ungarn über die Bruchstücke her und retteten sich Andenken an die große Zeit Ungarns und an den blindwütigen Haß der Tschechen. Diese erkannten die wundertätige Macht dieser Marmorstücke und machten Jagd auf sie, wie auch auf die Photographien, die von dem Zerstörungswerk aufgenommen wurden. Einem begeisterten Patrioten gelang es jedoch, ein Stück des Denkmals zu verbergen, er fand sogar Mittel und Wege, es über die Grenze auf ungarischen Boden gelangen zu lassen. Das bedeutungsvolle Stückchen Marmor ist bereits unterwegs nach Budapest. Es wird hier im Museum für Schöne Künste in entsprechender Aufmachung einen Ehrenplatz einnehmen und den ungarischen Schmerz künden, bis er einem größeren patriotischen Festen weicht. Der Name jenes Patrioten, der die Marmorreliquie in die Heimat sandte, muß aus begrifflichen Gründen verschwiegen werden. Die ungarischen künstlerischen und literarischen Vereinigungen haben an alle Kulturorganisationen des Auslands einen Appell gerichtet, in welchem sie in schmerzbelegten Worten den vandalischen Vorfall der Tschechen schildern. Dem Appell sind Illustrationen des Denkmals und des gegenwärtigen Torso beigefügt.

Besuch des Grafen Apponyi bei den verhafteten Politikern. Graf Albert Apponyi hat heute den Präsidenten der Budapestener kön. Staatsanwaltschaft Dr. Gustav Strahe um die Erlaubnis gebeten, die in Angelegenheit des königspolitisches verhafteten Politiker zu besuchen. Graf Apponyi erschien heute abend 6 Uhr mit der erhaltenen Erlaubnis beim Gefängnisdirektor Richter, der den Grafen Apponyi nach dem vierten Stock geleitete, wo Staatsanwalt Dr. Eugen Papp verfuhr, daß Graf Apponyi mit den verhafteten Politikern sprechen könne. Zuerst suchte Graf Apponyi Stefan Rakovsky, dann den Grafen Julius Andrássy, Gustav Graß und schließlich Edmund Beniczky auf.

Ungarisch-amerikanische Gesellschaft. Gestern waren es 70 Jahre, daß Ludwig Kossuth auf Einladung Amerikas in New York eingetroffen. Anlässlich dieses Gedenktages hielt die Ungarisch-amerikanische Gesellschaft heute unter Vorsitz des Grafen Albert Apponyi eine Jubiläumssitzung, der der Grafen Grant Smith und die ungarischen Erforscher, Kenner und Freunde Amerikas teilnahmen. Die Gesellschaft hat beschlossen, im Frühjahr nächsten Jahres eine ungarisch-amerikanische Gedenkausstellung zu organisieren, ferner ein Amerikanisches Institut in Budapest zu errichten, sowie zur Vertiefung der wirtschaftlichen Relationen zwischen den beiden Staaten eine Handelskammer zu schaffen. In Amerika wird mit der Gräfin Ladislau Széchenyi, hier mit Gräfin Stefan Bethlen an der Spitze ein Damenkomitee organisiert werden.

Gedenkfier der Nadasdy-Husaren. Zum hundertsten Gedenken der im Weltkrieg den Soldaten erlittenen Nadasdy-Husaren findet am Jahrestage der Schlacht von Timarova, 11. d., 8 Uhr morgens in der Franziskanerkirche ein heil. Messe statt. Das alte Offizierskorps des Regiments, die Angehörigen der im Kriege gefalle-

nen Kompanien auch... wird der Folge... Posso... chob... unpassend... Angelegen... Kindes... dort wo... Reihe... verhalten... werden... direktor... vereins... Alter von... 80 Jahre... trauert... — Aus... Korunn... Erzbischo... reichte, v... heiligen... der und... ren Lust... ken... — Aus... vember... valmajov... zu Grab... erfolgte... dem Wa... am offen... nomens... Verstorb... guten... Soldaten... Worten... letzten... übergefüll... — Der... Alois M... geschrieben... jessor der... risch tätig... telegraph... Tuimulte... oder bes... dens betr... 150 Mill... Aus W... Wien e... mehrt... des 1. D... wurde di... an diese... die derze... tragend... Martorg... im Wirt... Parteiat... gierung... und erin... daß sie... Stadt v... durch au... schreitung... des christ... trauen e... wurde d... Ausschre... zierung... Bestener... — A... der Adno... uchte Ad... schwerden... gegen die... Minister... Präsident... für die... anpruch... Justizm... rungen i... gemorden... hängen... Dr. Karl... zum 1. J... men wor... hebon... Dr. Euge...

Die... nen Kom... den auch... wird der... Folge... Posso... chob... unpassend... Angelegen... Kindes... dort wo... Reihe... verhalten... werden... direktor... vereins... Alter von... 80 Jahre... trauert... — Aus... Korunn... Erzbischo... reichte, v... heiligen... der und... ren Lust... ken... — Aus... vember... valmajov... zu Grab... erfolgte... dem Wa... am offen... nomens... Verstorb... guten... Soldaten... Worten... letzten... übergefüll... — Der... Alois M... geschrieben... jessor der... risch tätig... telegraph... Tuimulte... oder bes... dens betr... 150 Mill... Aus W... Wien e... mehrt... des 1. D... wurde di... an diese... die derze... tragend... Martorg... im Wirt... Parteiat... gierung... und erin... daß sie... Stadt v... durch au... schreitung... des christ... trauen e... wurde d... Ausschre... zierung... Bestener... — A... der Adno... uchte Ad... schwerden... gegen die... Minister... Präsident... für die... anpruch... Justizm... rungen i... gemorden... hängen... Dr. Karl... zum 1. J... men wor... hebon... Dr. Euge...

den Kameraden, sowie die Freunde des Regiments werden auch auf diesem Wege zur Trauerfeier geladen.

*** Ausweisungen aus Bosnien.** Aus Prag wird dem UAB telegraphiert: Narodni Listy zufolge wurden in der letzten Zeit 242 Personen aus Bosnien ausgewiesen, von denen 70 abgehoben wurden.

*** Die Kindesleiche im Stadtwaldchen.** Trotz der umfassenden Erhebungen, die die Kriminalpolizei in Anwesenheit der im Stadtwaldchen aufgefundenen Kindesleiche pflegt, ist bisher noch keine Spur entdeckt worden, welche die Identität des Ermordeten oder den Täter enthüllen könnte. Eine ganze Reihe Personen haben sich zwar gemeldet, die von verschwindenden Kindern wissen wollen, aber die Angaben stimmten auf diesen Fall nicht. Die Recherchen werden fortgesetzt.

*** Todesfälle.** Kön. Rat, Präparandien-Oberdirektor Alexander Farkas, Präsident des Landesvereins der Präparandienprofessoren, ist gestern im Alter von 53 Jahren hier gestorben. — Frau Stefan Andrička geb. Elisabeth Terész ist im Alter von 80 Jahren hier verstorben. In der Verbliebenen bezeichnet Oberpolizeirat Karl Andrička seine Mutter. — Aus Trier wird telegraphiert: Erzbischof Felix Korum ist heute mittag an Herzlähmung gestorben. Erzbischof Korum, der ein Alter von 81 Jahren erreichte, veranstaltete 1891 eine neue Ausstellung des heiligen Kodes in Trier und schrieb darüber „Wunder und göttliche Gnadenbeweise, die sich bei der letzten Ausstellung des heiligen Kodes zugetragen haben“. Dieses Werk erregte seinerzeit großes Aufsehen. — Aus New York wird berichtet: Der am 13. November hier seinem alten Herzleiden erlegene Generalmajor Alexander v. Döry wurde am 15. v. M. in der Grabgeleit. In der St. Patrick-Kathedrale erfolgte die Einsegnung der Leiche, die sodann nach dem Woodland-Friedhof gebracht wurde. Hier hielt am offenen Grabe Ministerialrat Emil Zerkowits namens der Freunde, Verehrer und Landsleute des Verstorbenen diesem einen Nachruf, in dem er die besten Eigenschaften und Tugenden des vorbildlichen Soldaten und edlen Menschen Döry in bewegten Worten würdigte. Die Leiche wird gemäß einem letzten Wunsche des Verstorbenen später nach Ungarn übergeführt und in heimischer Erde bestatet werden. — Der pens. hauptstädtische Oberrealschulprofessor Alois Mendlik ist am 4. d. im 79. Lebensjahre verstorben. Er wirkte nahezu 50 Jahre lang als Professor der französischen Sprache und war auch literarisch tätig.

*** Die Wiener Straßentravalle.** Aus Wien telegraphiert man: Wie festgestellt wird, sind bei den Unruhen am 1. Dezember 174 Letale gekündigt oder beschädigt worden. Der Gesamtwert des Schadens beträgt 1250 Millionen Kronen. Davon entfallen 50 Millionen auf zertrümmerte Fenstererhebungen. — Aus Wien wird telegraphiert: Der Parteirat der Wiener Christlich-Sozialen hielt eine mehrstündige Sitzung ab, in der die Vorkommnisse des 1. Dezember erörtert wurden. Uebereinstimmend wurde die Schuld der Sozialdemokraten an diesen Vorkommnissen festgestellt und besonders die derzeitige Gemeinderatsverwaltung als schuldtragend hingestellt, die es unterließ, durch ihre Marktorgane der Preisanarchie auf dem Markt und im Wirtschaftsleben der Stadt entgegenzutreten. Der Parteirat sieht den weiteren Maßnahmen der Regierung, insbesondere des Finanzministers entgegen und erwartet von der bodenständigen Bevölkerung, daß sie trotz der schweren Not im Interesse der Stadt volle Besonnenheit bewahren und sich nicht durch auswärtige Elemente der Unruhe zu Ausschreitungen hinweisen lassen, sondern die Führer des christlichen Volkes auch weiterhin ihr volles Vertrauen entgegenbringen werde. Dem Finanzminister wurde der Dank für seine Bemühungen gegen die Ausschreitungen der Spekulation und die Herabsetzung der mühseligen Verdienste zur ansiebigen Beherrschung ausgesprochen. (UAB.)

*** Advokatenkongress.** Auf Einladung des Bureau der Advokatenkammer fand gestern eine zahlreich besuchte Advokatenkongress statt, die sich mit den Besonderen befaßte, die von Seiten der alten Advokaten gegen die neuangeworbenen, hauptsächlich aus dem Reichslande kommenden Kollegen laut geworden sind. Präsident Hofrat Dr. Josef Papp wies darauf hin, daß die Advokatur früher eine höhere Qualifikation bedingte und als für den Richterstand. Trotzdem der Justizminister erklärt hatte, daß er bei den Pensionierungen sehr rigoros vorgehen und nur faktisch invalid gewordenen und alterschwache Beamte pensionieren werde, machten sich die Klagen gegen die pensionierten Beamten. Dr. Karl Gruber teilte statistische Daten mit. Bis zum 1. Dezember sind 288 neue Advokaten aufgenommen worden, darunter 95 ehemalige öffentliche Beamte. Dr. Eugen Káday zählte im Namen der Advokaten,

die die Petition gegen die Ueberflutung eingereicht haben, die Mißbräuche auf, die sie zur Klage veranlaßten.

Pensionierter Kuriatrichter Dr. Madár Csernyánsky verwahrte sich gegen eine Verallgemeinerung und beantragte, die Kammer möge alle Mißbräuche gegen die Ehre des Standes strengstens ahnden. Dr. Kornel Kézler betonte die Notwendigkeit einer Inkompatibilität der Advokatur. Dr. Julius Virág sieht die Abhilfe in einer Aufbesserung der Lage der Richter. Dr. Desider Kollmann protestierte gegen den Mißbrauch, daß die neuen Advokaten Vertretungen übernehmen, ohne vorher den bisherigen Vertreter zu verständigen. Dr. Max Dedonffy verwahrte sich dagegen, daß sich die ehemaligen öffentlichen Beamten mit Vorliebe in ihrem bisherigen Wirkungskreis betätigen und dort mit ihren ehemaligen Kollegen und Untergebenen demonstrativ verkehren. Dr. Viktor Deutsch brachte die Zustände des Wohnungsamtes zur Sprache. Er sagte, die hier Bakterien verbreitende Rehrichthausen habe die Lavine ins Rollen gebracht. Nachdem noch mehrere zum Gegenstand gesprochen, teilte der Präsident mit, daß der Ausschuss sich mit dieser Frage eingehend beschäftigen werde.

**Sie ersparen
94 Kronen**
wenn Sie viertel-
jährlich abonnieren
**Das Blatt wird
ins Haus gestellt.**
Sie brauchen es
nicht holen zu lassen
**Abonnementpreis vierteljährlich
140 Kronen.**

*** Delogierung einer Familie mit einem scharlachkranken Kinde.** Der Handelsagent Max Deszöfi erhielt vor kurzem vom dem Wohnungsamte eine Verständigung, daß er seine Elisabethring 22 befindliche Wohnung räumen müsse, da ansonsten seine Delogierung vorgeordnet werden wird. Deszöfi, der an dem Kriege teilgenommen hat, setzte alle Hebel in Bewegung, um die Verfüzung des Wohnungsamtes, die ohne sein Anhören angeordnet wurde, rückgängig zu machen. Mit einem Zeugnisse des Bezirksphysikus Dr. Karl Paner erbrachte er den Nachweis, daß sein zweieinhalbjähriger Sohn Ladislau an Scharlach erkrankt sei. Der Exekutor erschien aber trotzdem in der Wohnung und stellte das Kind und die Möbel, ohne sie zu desinfizieren, auf den Hof. Das kranke Kind mußte zu einem Nachbar, der fünf Kinder hat, gebracht werden. In seiner letzten Verzweiflung packte heute Max Deszöfi seine Möbel auf einen Wagen und ließ sie in der Vorhalle des Wohnungsamtes abladen. Die sonderbare Einquartierung erregte großes Aufsehen und berechtigte Erbitterung gegen das Wohnungsamt. Der Direktor des Gebäudes Dionys Brunner führte Deszöfi zum Leiter des Wohnungsamtes, der für die obdachlose Familie eine Wohnung im Hause Márványgasse 11 anwies. Man sieht also: die unbarmherzige und sanitätswidrige Delogierung war überflüssig. St. Bureaufratius hätte die neue Wohnung früher anweisen können.

*** Kinderbekleidungen.** Der Isr. Landes-Pätkonagereverein verfaßte gestern nachmittag vierhundert Kriegesweissen mit Winterkleidern. Das Material für diese Kleider und Mädchenkleider hatte der amerikanische Verein vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Zur Feier erschien auch Kapitän Pedlow in Begleitung der Gemahlin des Hofrats Max Savas, die vom geschäftsführenden Präsidenten des Vereins Dr. Hugo Csergö begrüßt wurden. In seinen Ehrenruf auf Kapitän Pedlow stimmten die Kinder mit Hip-Hip-Surra-Rufen ein. Sodann richtete eines der Waisenkinder, Ezsi-Samuel, einige Dankesworte an den Kapitän Pedlow, der tief ergriffen dankte. Die Kinder wurden schließlich mit einer Tasse bewahrt, die der Direktor der Aktion „Gratimilch“ Dr. Ernst Deutsch und Max Glasner zur Verfügung gestellt hatten. — Der ungarländische italienische

Bohntätigkeitsverein veranstaltet zum Besten der bedrängten Kinder der italienischen Kolonie ein großes wohltätiges Weihnachtsfest. Die Präsidentin des Vereins Fürstin Casagrande fordert die in Budapest sich aufhaltenden italienischen Staatsangehörigen auf, unter Vorweisung der Dokumente bis spätestens 15. Dezember ihre Kinder beim italienischen Konsulat (VIII., Russeingasse 4, Palais Károlyi) während der Amtsstunden (10-13 Uhr) anzumelden. — Gestern nachmittag fand im Altöfner Demokratischen Geselligkeitsverein eine schöne Feier statt, in deren Rahmen der Kinderfreundeverein ungarischer Arbeiter die Kinder von 200 Fabrikarbeitern mit Winterkleidern versorgte. Dr. Josef Kádas hielt an die Kinder eine warme Ansprache. Hierauf trug Onkel Oskár den Kleinen lustige Märchen vor. Die Kinder, ihre neuen Kleider am Arm, entfernten sich glücklich und zufrieden.

*** Demonstration gegen einen kommunistischen Abgeordneten.** Aus Rom wird telegraphiert: Als der kommunistische Abgeordnete Misiand den Sitzungssaal des Parlaments betrat, erhob sich Giolitti und verließ demonstrativ den Saal. Seinem Beispiel folgten sofort alle Abgeordneten mit Ausnahme der Kommunisten. Der Kriegsminister, der ebenfalls den Saal verließ, wurde von Rufen: „Hoch das Heer! Hoch Italien!“ begleitet.

*** Kongress der sozialdemokratischen Gewerkschaften.** Die sozialdemokratischen Gewerkschaften hielten Sonntag im alten Abgeordnetenhaus einen Kongress, der sich mit der politischen und wirtschaftlichen Lage der Arbeiter und der Angestellten befaßte.

Nach der Eröffnungsrede des Präsidenten Moriz Rothenstein erstattete Referent Johann Vanczák seinen Bericht. Aufgabe der Regierung ist es, sagte er, daß sie durch zweckdienliche Maßnahmen der Arbeitslosigkeit und dem Elend vorbeuge. Er legte einen Beschlus Antrag vor, in dem der Kongress fordert, daß die Regierung für die Herabsetzung der Preise der notwendigen Bedarfsartikel Sorge tragen solle. Der Export von Lebensmitteln müsse verboten und die zollfreie Einfuhr der wichtigsten Bedarfsartikel gestattet werden. Die Lebensmittel und die Bedarfsartikel verteuerten Steuern sollen abgeschafft, Personen- und Frachtarbeit ermäßigt, die Getreidebeschaffung der Mühlen möge revidiert und der Preis des vermahlenen Mehls dem Zeitpunkt der Getreidebeschaffung gemäß reduziert werden. Sämtliche Angestellten, Arbeiter und Beamten, deren Bezüge 10,000 Kronen nicht übersteigen, mögen in die Reihe der Unversorgten aufgenommen werden. Wir waren stets Ungarn und bleiben Ungarn, selbst er, ohne uns kann das Land nicht existieren. Wir wollen, daß Ungarn wiedererstehe. Der Beschlus Antrag wurde einstimmig angenommen. Ludwig Kitzla hielt über das Vereins- und Versammlungsrecht, sowie über die Streikfreiheit einen Vortrag. Infolge der politischen Verhältnisse, der Internierungen und des Fehlens der Pressefreiheit sind unsere Verhältnisse nunmehr unhaltbar geworden. Eine Gewerkschaft wurde delogiert und die Totalitäten wurden mit der Begründung dem Ihereinstitüt der christlichen Kasino überwiesen, daß dieses einen sittlich-religiösen Beruf erfülle. Er unterbreitet einen Beschlus Antrag, der die Aufhebung der Zensur und der die Versammlungsrechte beschränkenden Maßnahmen, die Einstellung der Requirierungen von Gewerkschaftsaktivitäten und die Zurückgabe der bisher requirierten fordert. Auch dieser Antrag wurde angenommen.

*** Der Scheidungsprozess Friedrichts.** Die Frau des Franz Friedrichts, der an Frau Neuwirth im Mühlental den Raubmord begangen hat, überreichte gegen ihren Mann die Scheidungsgelände. Als Grund der Scheidung gibt die Klägerin die verbrecherische Tat ihres Mannes an, und bittet um vollständige Erledigung des Prozesses, um womöglich dem Urteil des Landgerichtes zuzukommen. Der Gerichtshof ordnete die vorgeschriebene Vernehmungsjahrt an, doch verließ diese ohne Erfolg. Die Klägerin bestand auf ihrer Klage, während Friedrichts sich gegen die Scheidung verwehrte. Die meritorische Verhandlung der Scheidung findet in den nächsten Tagen statt.

*** Streit im Ostrau-Karwiner Revier.** Aus Prag wird telegraphiert: Auf allen 39 Zechen des Ostrau-Karwiner Reviers begann heute der Streik, an dem 45,500 Personen teilnehmen. Heute vormittag fanden im Ministerium für öffentliche Arbeiten Beratungen zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und jener politischen Parteien statt, welche hauptsächlich Arbeiterinteressen vertreten, vor allem der tschechischen sozialdemokratischen Partei, der tschechischen Sozialistenpartei und der deutschen Sozialdemokraten. (UAB.)

*** Der Landesverein der Post- und Telegraphenbeamten** veranstaltete am 3. Dezember anlässlich des Nikolotages eine Feier, an der auch mehrere hohe Beamte, unter ihnen Post- und Telegraphen-Oberdirektor Ludwig Battenberg, teilnahmen. Im Rahmen der Feier fand eine Künstlerdarstellung statt; alle Mitwirkenden wurden durch reichen Beifall ausgezeichnet.

*** Vorträge über Stenographie.** Aus Szeged wird berichtet: Der Verein Szegeder Stenographen hielt heute nachmittag eine Sitzung, in deren Rahmen mehrere Vorträge gehalten wurden. Nach den Vorträgen Bela Lászlós und Dr. David Károlyas hielt der stellvertretende Präsident des Landes-Stenographenvereins, Rat des Stenographenbureaus der Nationalversammlung und stellvertretende Leiter des UAB, Dr. Heinrich Fabro, einen Vortrag über das Verhältnis der ungarischen Stenographie zur internationalen Stenographie.

**Látta-e már
Párist éjjel? Nézze meg a
Kamarában**

Biographie. Dr. Kabro sprach schließlich über seine Erfahrungen in Neuilly, Venedig und Portofino. Der interessante und lehrreiche Vortrag fand stürmischen Beifall.

* Ueber die Moderevue, in deren Rahmen Modelle vorgeführt werden, erhalten wir vom Kürschner Breitfeld, Waihuergasse 10, die Verständigung, daß der von ihm ausgestellte Biberpelz und Sealskinmantel, der amerikanische Voin-Mantel mit Opossumfragen, die Sporttröde, die auffallenden Hermelinschals und Boas, die allgemeinen Gefallen gefunden haben, alle nach eigenen Entwürfen angefertigt sind und aus der eigenen Werkstatt stammen.

* Spenden. Für die Witwe des auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Feldrabbiners Dr. Adolf Kelenen sind uns heute von Frau Witwe Adolf Singer 100 Kronen und von Vilmos Spitzer (Vác) 50 Kronen zugekommen. — Für die weisende junge Frau mit ihrem kleinen Kinde haben wir heute vom Ingenieur Alexander Székely 200, von R. Edelmann 150 und von Heinrich Lichtig 100 Kronen erhalten. Wir werden diese Beträge ihren Bestimmungen zuführen.

* Zusammenkunft nach zwanzig Jahren. Die Maturanten der höheren Handelsschule im 6. Bezirk (Große Feldgasse) im Jahre 1901 veranstalteten Samstag, 10. d., abends 7 Uhr in einem Parterrecafé der genannten Schule eine Zusammenkunft, der um 9 Uhr ein geselliges Mahl im weißen Saal des Hotel Royal folgte. Anmeldungen erfolgten beim hauptstädtischen Repräsentanten Wilhelm Karczag (VIII., Josefiring 22/24, Telefon 21-26).

* An die richtige Adresse. Der 32jährige Schuhmacher Stefan Kviciska wollte Samstag auf einem Wagen der Straßenbahn einem Herrn die Uhr ziehen. Der Bereisende, zufälligerweise Oberstaatsanwalt Dr. Sárospatoky, bemerkte aber das Vorhaben des Langfingers, nahm ihn fest und übergab ihn dem nächsten Wachmann. Kviciska wurde von der Polizei in Haft genommen.

* Selbstmord eines Advokaten. In einer Kabine des Ringstraßenbades hat sich gestern nachmittags der im Hause Götvögasse 42 wohnhafte Advokat Dr. Eugen Nagy durch einen Revolverbeschuss entleibt. Als man ihn auffand, war er bereits tot. Er hinterließ einen Brief an die Polizei, in dem er aber die Motive seiner Tat nicht erwähnt.

* Eifersuchtsdrama. Der 28jährige Werkzeughändler Ludwig Nagy, der im Krieg invalid geworden war und eine Prothese hatte, war seit kurzer Zeit auf den 21jährigen Studenten Julius Berecz eifersüchtig, der der Gattin Nagys den Hof machte. Nagy ist ein starker Morphinit und stets sehr reizbar. Als Nagy gestern in seine Wohnung im Hause Madergasse 38 heimkehrte, fand er den Studenten dort vor. Es kam zu einem Wortwechsel und Berecz wollte fortgehen. Nagy forderte ihn auf, zu bleiben und ließ seine Frau, ihren kleinen Sohn auszufleiden. Während Frau Nagy mit dem Kinde beschäftigt war, zog der Gatte eine Frommerpistole aus der Tasche und gab einen Schuß ab, der den Studenten ins Herz traf und ihn auf der Stelle tötete. Nagy verließ nunmehr die Wohnung, ging in ein nahees Kaffeehaus, wo er einen schwarzen Kaffee nahm, und begab sich dann zur Oberstadthauptmannschaft, wo er sich bei der Zentralinspektion selbst meldete. Er sagte, daß er auf seine Frau eifersüchtig war und daß ihn die häufigen Besuche des jungen Mannes ganz außer sich gebracht hätten, so daß er vor drei Tagen beschloß, seinen vermeintlichen Nebenbuhler zu töten. Er nahm die Frommerpistole an sich, und als gestern Berecz wieder in der Wohnung erschien, schoß er ihn nieder. Als Nagy nach beendeter Berhör verhaftet und in eine Zelle geführt wurde, wollte er plötzlich den Inhalt eines Fläschchens leeren, wurde aber daran von den Detektiven verhindert. Der Polizeiarzt stellte fest, daß sich in dem Fläschchen Arsenik befand. Nagy wird nach Abschluß der Zeugenverhöre der Staatsanwaltschaft übergeben werden. Die Leiche des Berecz wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

* Gefälschte Banknoten. Bei der Oberstadthauptmannschaft wurden von mehreren hiesigen Finanzinstituten Anzeigen erstattet, daß 500- und 1000-Kronen-Banknoten-Fälschate im Umlauf sind. Die falschen Banknoten sind von etwas dunklerer Farbe als die echten und ziemlich plump gefälscht. Die Kriminalpolizei hat umfassende Erhebungen eingeleitet, in deren Verlauf festgestellt wurde, daß diese Fälschate von Oesterreich hereingeschmuggelt, also wahrscheinlich in Wien hergestellt werden. Die Wiener Sicherheitsbehörde wurde von diesen Umständen mit dem Ersuchen verständigt, die Banknotenfälscher zu ermitteln und unschädlich zu machen.

* Der zweite Simplotunnel. Aus Brigg telegraphiert man: Am Sonntag fand die feierliche Einweihung des zweiten Simplotunnels statt. (MKB.)

* Tödlicher Unfall. In Káospalota wurde heute in der Bergengasse der 46jährige Tischlergehilfe Stefan Portis von einem elektrischen Wagen überfahren. Der Unglückliche blieb auf der Stelle tot. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht.

* Eine Zuchthauspflanze. Das Militärkommando überstellte gestern der Polizei den 20jährigen Karl Kuril, bei dem auf den Namen Karl Kovács lautende falsche Militärdokumente gefunden wurden. Kuril erzählte bei der Polizei, daß er im Jahre 1919 wegen Betruges verhaftet war, aber während der Monarchie freigelassen worden sei. Damals habe er sich nicht betätigt

und fand erst ein Jahr später bei den Britanniolen eine Aufstellung. Bei der Aushebung der Britanniabewohner blieb er wieder ohne Substitutionsmittel, er hatte aber Glück, denn in einem Gasthause war er mit einem heruntergekommenen Mann in einem Kaufhandel geraten, der schließlich flüchtete und während der Flucht seine Geldbörse mit 10,500 Kronen verlor. Von diesem Gelde erhielt er sich eine Zeitlang, als aber das Geld verbraucht war, konnte er keine Beschäftigung finden. Die Dokumente habe er nur gefälscht, um der Verhaftung zu entgehen. Die Polizei schenkt den Angaben des jungen Mannes keinen Glauben und ist bemüht, sein curriculum vitae festzustellen.

Getroffen ist die Frommer-Liliput-Westentaschenpistole 6,35mm. Erhältlich in den Waffenhandlungen.

Die Frommer-Liliput-Westentaschenpistole, 6,35 Millimeter, ist erschienen. Lieferung an Wiederverkäufer durch die Firma Skaba u. Pöhl, Budapest, VI., Vilmos csáhar-ut 33.

Sport.

Fußballwettspiele vom Sonntag. Meisterschaft erster Klasse: UIC-ACC 2:0; Eisenarbeiter-BAC 0:0; 3. Bez.-MAC 1:0; IC-Löwens 2:0; FC-BIC 2:0. Meisterschaft zweiter Klasse: BAK-BA 1:0; UIC-Erkész 1:0; 33. Sz. Löwens 2:0; ACC-UNAK 0:0; FC-DC 2:1; KSC-Zugló 1:1; MAC-BAC 2:1. — Gesellschaftsspiele: MA-Skeckemeter AK 3:0. Die Provinzmannschaft spielte sehr schön, MA spielte mit einigen Erstgeleuten.

Resultate vom Auslande: Wien. Admira-Rapid 3:1 (große Heberajchung); WLB-Diemark 1:0; Sportklub-Floridsdorf 3:1; Gertha-Simmering 4:2; Rudolfsbügel-Wienna 4:4. — Prag. Slavia-Teplitzer SK 3:1.

Resultate der englischen Liga meist erst gestern vom Samstag: Chelsea-Preston North End 0:0; Tottenham Hotspur-Sheffield United 2:1; Aston Villa-Liverpool 1:1; Huddersfield-Burnley 1:0 (Heberajchung); Wolverhampton-Sunderland 2:1; Cardiff City-Sunderland 2:0; West Bromwich Albion-Everton 2:1; Bolton Wanderers-Manchester City 3:2; Newcastle United-Middlesbrough 0:0; Birmingham-Dibham Athletic 1:0.

Offener Sprechsaal. *)

Brillanten, Gold

etc. Einlösung zu dem höchsten Tageskurs. Partos és Dévai Juwelen- und Silberwaren-Fabrik, VI. Ankerkőz 3, Halbst. Tel. 94-77.

Von ausländischer Lieferung zurückgebliebene Schlaf-, Speise- und Herrenzimmermöbel nur Kunstgewerbezeugnisse, zu Gelegenheitspreisen verkäuflich. Fischer Vacuum-A.-G., Budapest, VII. Dob-u. 90

Wer kann mir die Adresse

Herrn M. u. Dr. Adalbert Nisponsky

welcher zuletzt im Nov. 1918 in Nyiregyháza in Reserwespital 49 war, mitteilen? Die Auslagen ersetze ich. Briefe an das Reklambüro, Olmütz, Riegrova 2.

Brillanten

Székely Emil, Király-utca 51

Ärkád-játékaruház

Dohány-utca és Sip-utca sarok. Nagy választék, jutányos áron.

GOLD, Silber, Antiquitäten, Brillanten, Perlen. Schmelzer Benő IV. ker., Károly király-ut 28. sz. Zentralstadthaus, beim Haupttor. Telefon 139-43.

BÉRAUTÓK

éjjel-nappal. Benzin olaj, pneumatik, szerszámok. KIRÁLY AUTOMOBIL RÉSZVÉNYTÁRSASÁG. Telefon: József 124-01, 124-02, 124-03 éjjel-nappal. Tere 157-01, 156-05, 91-57 nappal.

Financirozó vagy titkos társ

kerestetik egy kitűnő üzlettel 1.050.000-1.500.000 koronával. „Töke biztosítva“ jellegre a kiadók.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

A raktáromon lévő összes eredeti modellek, u. m. délutáni estélyi toilettek, kosztümök, köpenyek, bőrkabátok, szőrme kabátok, pongyolák stb., e hó 6-ikától kezdve mélyen leszállított árban kerülnek eladásra.

RÁCZ DÁNIEL Kigyó-utca 2.

MORITZ RUBINSTEIN

Speditionsbüro der C. FR. offizielle Zollagentur Arad-Curtici (Kürtös)

ungar.-rumänische Grenze. Eigene Expositur in Curtici (Kürtös) Interurban - Telephon 188.

Sachgemässe Verzollung jeder Art Zollvermerkungen vom und nach dem Zollauslande. Transitierung aller Art, Intervention, Zoll-, Speditions- und Tarifauskünfte. Regelmässiger Eil-, Sammel-, Gutverkehr von Tschechoslowakei, Osterreich und Ungarn sowie nach allen Stationen Siebenbürgens.

Korrespondenz: deutsch, ungarisch, rumänisch, französisch, englisch. u. a.

Vertretungen in allen grösseren Orten Europas. Separate Warenkommissions-Abteilung.

Musikfreunde!

Das passendste WEIHNACHTSGESCHENK

ist ein Jahresabonnement auf das beste aller Musikfachblätter, die

„Zeitschrift für Musik“

Verlangen Sie von Ihrem Musikalienhändler das Verzeichnis der

Geschenkerwerke der EDITION STEINGRABER.

3-4 szobás modern lakást butorral vagy a nélkül sürgösen keresek.

Ajánlatok „Csakis belterületen“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. szám alá kértetek.

Das Neue

Wiener Journal

erscheint wieder!

Das Regierungsverbot ist aufgehoben!

Theater, Kunst und Literatur.

Durch den unerwarteten Tod Koloman Ujjs hat das Ungarische Theater ein neues, aufwundendes Talent verloren... Die erste (sprach- und schenwissenschaftliche) Klasse der Ungarischen Akademie...

(Pfiffharmonisches Konzert.) Ein Abend reinen, aufregungslosen Behagens. Am Anfang des Engländers Egar „Cocaigne“. Ein Mittelstück zwischen...

(Konzerte.) Die Alistin Elma Szaynal, eine junge Künstlerin des Opernhauses, trat gestern im Akademischen Saal...

Die erste (sprach- und schenwissenschaftliche) Klasse der Ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute eine Sitzung...

Karkas und Dalnok in den Hauptrollen in Szene. Infolge dessen unterbleibt die für Sonntag angekündigte zweite Vorstellung des Ballets...

Die Mittwoch-Premiere des erfolgreichen Stückes „Zaza“ im Lustspieltheater verspricht das große Theaterereignis der Saison...

Die Freude der Kleinen, die Unterhaltung der Erwachsenen ist jede Kinderdarstellung des Lustspieltheaters. Auch das neue Stück...

Die dreihundert Aufführungen von Franz Molnars „Lilom“ beweisen den Erfolg, den dieses Stück in Newport erzielte...

Freitag findet im Königstheater die 50. Aufführung von Emerich Kalmans berühmter Operette „A holländische Mynheerke“ statt...

Die drei ersten Aufführungen von „Si-Fi“ war die ununterbrochene Reihe von Ovationen, die das Publikum dem ausgezeichneten Ensemble...

Die langabend Emilie Nirschs unter Mitwirkung ihrer Jünglinge am 11. d. um 8 Uhr in der Redoute...

Dr. Franz Gáspár hält Samstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Reise auf dem Nil“ einen Vortrag...

Die großartige holländische Alistin Margarete Spanjard ist eingetroffen. Sie veranstaltet am 9. d. ihren Lieberabend...

Eugen Füredi, Sekretär des Gartenbauvereins, hält Freitag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Pflanzen, die im Zimmer gepflegt werden können“ einen Vortrag...

Unversitätsprofessor Koloman Néhely wird Dienstag nachmittag um halb 4 Uhr in der Urania unter dem Titel „Der Kampf Deutschlands, um zur Geltung zu gelangen“ einen Vortrag halten...

Klavierabend Alexander Reschoffs heute abend 8 Uhr in der Musikakademie. (Zobor.) Die Rahjas Corvins-Gesellschaft hielt gestern im Palais der Akademie...

Die Lafontaine-Gesellschaft hielt gestern im Akademienpaleis eine Vortragssitzung. In der Generalsekretär Béla Bikar eine Depesche...

Das Schlagere-Programm. In diesem Monat bringt das Fővárosi Orpheum eine ganze Reihe der aussergewöhnlichsten internationalen Varieté-Attraktionen...

Schleuderbrett-Produktionen der 4 Acroni vereinigten sich höchste akrobatische Kunst mit gesundem Humor...

Kamara. Wer noch nicht in Paris war, wer sich noch nicht in den fangestrogenen Trüben des Montmartre...

Jeder Mann möge seine Frau in die Omnia führen, damit sie der Vorführung von „A préda“ beiwohne...

„A londoni rem.“ Diese großangelegte amerikanische Abenteuererzählung hat anlässlich der gestrigen Premiere im Royal Apollo einen glänzenden Erfolg...

„Mi lesz a gyűrűvel?“ Das ist einer der interessantesten Abschnitte des im Tivoli-Kino zur Aufführung gelangenden Pearl White-Films „New York rejtelmei“...

Der Shakletonfilm in der Urania wird nur noch ein oder zwei Tage aufgeführt. Die großartigen Aufnahmen, die Shakleton in der Eiswelt des Südpols...

Telegramme.

Entrevue Sainisch-Masaryk und Schober-Beneš.

Wien, 5. Dezember. (UKB.) Im Laufe dieses Monats wird die Zusammenkunft des Präsidenten Masaryk mit Dr. Sainisch in Lana stattfinden...

Rathenau - Finanzminister?

Berlin, 5. Dezember. (Bud. Korr.) Die Möglichkeit, daß Walther Rathenau, wenn er seine Londoner Verhandlungen mit Erfolg abschließt...

Ein Moratorium für Deutschland?

Paris, 5. Dezember. (Bud. Korr.) Die Petit Parisien aus London meldet, dürfte die Entscheidung der von der englischen Regierung eingesetzten Finanzkommission über das Moratorium nicht vor Freitag oder Samstag zu erwarten sein...

Volkswirtschaft.

Beseitigung der Tendenz — Kursrückführungen.

Die günstige Auffassung, welche sich während des zweitägigen Privatverkehrs durchsetzen konnte, fand an der heutigen Börse ihre Fortsetzung. Der Umstand, daß die Wiener Kratwalle sich nicht wiederholten und in der österreichischen Hauptstadt Ruhe eingekehrt ist, sowie die Abschwächung der ungarischen Krone in Zürich veranlassen die Spekulation, aus ihrer Latenz zu treten und da auch für ausländische Rechnung Käufe ausgeführt wurden, konnte eine entschiedene Beseitigung der Tendenz zum Durchbruch gelangen, die sich auf nahezu sämtliche Gebiete des Marktes erstreckte und eine kräftige Aufbesserung der Kurse auf der ganzen Linie im Gefolge hatte. Die Nachbörse war weiter fest.

Die Erhöhungen betragen für Anglobank 100, Bodenkredit 200, Föniciere 400, Budapestier Mühle 500, Bittoria 1300, Konfordia 450, Borjoder 470, Salgó 375, Mga. Kohlen 1425, Urifanher 550, Szászvári 400, Obergarische 550, Nordkohl 300, Beocsiner 500, Staatsbahn 325, Adria 300, Levante 700, Truif 215, Waffeln 875, Ganz 2700, Ganz-Electr. 750, Rima 125, Athenäum 375, Gas 250, Chinoin, Lampen 275, Danica 225, Glühlicht 475, Klotild 425, Papier, Spodium 350, Gummi 300, Fellen 500, Gschwindt 800, Kunstdünger 550, Szitra, Telephon, Textil 200 und viele andere 50 bis 150 K.

Der Devisen- und Valutenmarkt war heute ziemlich lebhaft, die Kurse sind zufolge des niedrigeren Kronenkurses wieder gestiegen. Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns listing various commodities and their prices, including sections for 'Amtliche Notierungen', 'Banken', 'Holzindustrie', 'Mühlen', 'Diverse', 'Verkehrsges.', and 'Valuten'.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kurs der ungarischen Krone in Zürich bewegt sich wieder in absteigender Linie. Seit dem Höchstkurs von 82 1/2 am 1. d. ist die Notierung am 2. d. auf 0,80, am 3. d. auf 0,75 gesunken und wird heute mit 0,70 gemeldet, die Abschwächung beträgt somit innerhalb fünf Tagen 0,12 1/2 Punkte oder 15 Prozent. Heute haben sich übrigens in Zürich die meisten Wechselkurse ermäßigt, insbesondere erwähnenswert ist die Abschwächung Berlin um 10 Punkte auf 5,60, Newyork auf 522 und Prag um 10 Punkte auf 5,60, während Agram, Wien und Warschau unverändert blieben. Auf dem hiesigen Markt vollzog sich in Ansehung des niedrigeren Züricher Kronenkurses eine Erhöhung der meisten Kurse, während Markt sich wieder abschwächen und Lei und Wien sich nur wenig änderten. Der Verkehr war heute wieder ein ziemlich umfangreicher und nahm namentlich für die westlichen Zahlungsmittel größere Dimensionen an. An der Wiener Börse hat sich die Budapestier Auszahlung auf 10,70, die ungarische Krone auf 10,40 gehalten.

(Kön. ung. staatliches Noteninstitut.) Der Stand der Aktiven und Passiven am 30. November war der folgende: Aktiva: Metallschatz: Goldmünzen der Kronenwährung, dann Gold in Barren, in ausländischen und Handelsgoldmünzen, das Kilo sehr zu 2978 K. gerechnet,

Beschlag auf auswärtige Plätze und ausländische Noten (Schw. Fr., Ost., nord. K., gerechnet nach der Münzparität) K. 12.234.674,85, Silber- und Teilmünzen 597.107,17, zusammen 12.831.781,52 (Veränderung seit dem Stande vom 23. November - 603,26), Banknoten der Oesterreichisch-ungarischen Bank und im Zusammenhang mit der Liquidation der Oesterreichisch-ungarischen Bank gegen solche Banknoten rückgelöste ungarische staatliche Kassenscheine 17.695.610,086,80 (+ 54.499,138,60), Postparaffnoten 1.148.550,736,60 (+ 11.035,983,40), Banknotennachnahmen von Ein- und Zweikronen 5.189,868, - (+ 11.709, -), eskomptierte Wechsel, Warrants und Effekten 4.800.250,496,87 (+ 465.753,024,85), Darlehen gegen Handpfand 1.175.868,300 (- 5.509,100), Vorfuß an die Staatskasse laut G. M. XLVI: 1921 (S 2) 1.000.000,000 (+ 100.000,000), Effekten 848.093,07 (S 2) 224,880, -), andere Aktiva 2.792.788,958,08 (Minus) 9.851,261,14), zusammen 28.631.918,320,94. - Passiva: Staatsnotenumlauf K. 24.741.911,696 (+ 582.336,070), Giroguthaben und sonstige sofort fällige Verbindlichkeiten 2.353.074,000,20 (+ 17.202,460,67), sonstige Passiva 1.536.952,624,74. (+ 16.732,237,78), zusammen 28.631.938,320,94.

Der mit 30. November abgeschlossene Ausweis des kön. ung. staatlichen Noteninstituts weist gegen den Stand vom 23. November eine Vermehrung des Staatsnotenumlaufes von 582,3 Millionen Kronen auf. Im Sinne des zwischen dem Finanzministerium und den Liquidatoren der Oesterreichisch-ungarischen Bank zustande gekommenen Uebereinkommens war das Finanzministerium bis Ende November 1921 berechtigt, die nach Sturz der Käterregierung durch die Regierung emittierten, von der Oesterreichisch-ungarischen Bank in Eskompte genommenen zirka 11,7 Milliarden 2 1/2prozentigen staatlichen Kassenscheine gegen Banknoten ungarischer Ueberstempelung rückzulösen. Das Noteninstitut übte dieses Recht im Namen des Staates aus und kam auf diese Weise obererwähnte Kassenscheine in den Besitz des Noteninstituts, hingegen die entsprechende Masse Banknoten der Liquidationsmasse zur Verfügung gestellt wurde. Der Staat hat das Noteninstitut in der abgelaufenen Woche mit 100 Millionen Kronen in Anspruch genommen.

(Vom Getreidemarkt.) Das Angebot in Weizen war heute ein schwächeres und da die Mühlen als Käufer auftraten, haben sich die Preise etwas verfestigt. Weizen erzielte 2275 K., Roggen 1425 K. ab Station. Kernmais notiert 1800, Kolbenmais 1475 bis 1525 K. ab Station. Hafer 1525 K. ab Station und 1550 bis 1600 K. ab hier. Braugerste notiert nominell 1800 bis 1875 K. Futtergerste 1700 bis 1750 K. ab Station. Weißbohnen sind bis 1600 bis 1700 K., bunte bis 1200 bis 1250 K. zurückgegangen. Wintererbsen 1400 bis 1500 K., Viktoria- und Markterbsen 1500 bis 1700 K., Erbsen 1600 bis 1800 K.

(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Nach dem vorliegenden Ausweise der Reichsbank vom 30. November hat die Bank zum Monatswechsel wieder sehr große Ansprüche an Kredit- und an Zahlungsmitteln zu befriedigen gehabt. Die gesamte Kapitalanlage ist um 13,840,3 Millionen Mark auf 115,807,2 Millionen Mark, die bankmäßige Deckung allein um 13,807,6 Millionen auf 115,469,1 Millionen Mark gestiegen. Auf der anderen Seite erfuhren auch die Konten der fremden Gelder eine Zunahme, nämlich um 9,872,4 Millionen auf 25,313,1 Millionen Mark. Die Steigerung des Zahlungsmittelumlaufes war größer als jemals in einer Woche vorher. Der Banknotenumlauf ist um 4,479,7 Millionen auf 100,943,6 Millionen Mark, der Umlauf an Darlehenskaufschneinen um 252,4 Millionen auf 7,329,6 Millionen Mark angewachsen. Insgesamt wurden also der Bank in der Berichtswochen 4,732,1 Millionen Mark an beiden Geldzeichen neu abgefordert, gegenüber 1,450 Millionen Mark, beziehungsweise 1,679 Millionen Mark in der Vergleichszeit der Jahre 1919 und 1920. Bei den Darlehenskaufschneinen war in der vierten Novemberwoche ein Rückgang der Darlehensbestände zu verzeichnen. Die Summe der außenstehenden Darlehen hat sich um 292,6 Millionen auf 11,829,7 Millionen Mark ermäßigt. Da die Reichsbank einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehenskaufschneinen an die Darlehenskasse zurückzuliefern hatte, so verminderten sich die eigenen Bestände der Bank an Darlehenskaufschneinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgegebenen Beträge auf 4,379,9 Millionen Mark. (U. A. B.)

(Die amerikanische Baumwollernie.) Aus Newyork wird uns gemeldet: Das Ergebnis der Baumwollernie in den Vereinigten Staaten in der Kampagne 1921-22 wird folgendermaßen geschätzt: Nordkarolina 700,000 Ballen, Südkarolina 800,000, Georgia 900,000, Alabama 600,000, Mississippi 750,000, Louisiana 300,000, Texas 2,100,000, Oklahoma 550,000, Arkansas 800,000, Tennessee 300,000, diverse 200,000, zusammen 8 Millionen Ballen.

(Erhöhung der Tabakelösungspreise.) Der Finanzminister hat unter Aufrechterhaltung der jüngst festgesetzten Tabakelösungspreise im Hinblick darauf, daß der Wert der landwirtschaftlichen Produkte in der letzten Zeit wesentlich gestiegen ist, sowie mit Rücksicht darauf, daß die Tabakernte infolge der ungünstigen Witterung in mehreren Gegenden nicht gut gelungen ist, den mit 20 Prozent bemessenen Weizenpreisen auf 60 Prozent erhöht.

(Einfuhrbeschränkungen in der Schweiz.) Aus Bern telegraphiert man: Der Bundesrat hat am Montag folgende neue Einfuhrbeschränkungen mit Wirkung ab 12. Dezember vorgenommen: für Baumwollwatte, chirurgische Verbandmittel, Baumwollbänder, Pajamentierwaren, Seilwaren, Seile aus Hanf und Flach, Filzstoffe und Filzwaren, wollene Kleidungsstücke, Schleifsteine, Blechbüchsen, elektrische Lampengefäße und Bestandteile dazu, Treibriemen aus Leder, Impfstoffe, Käselake, Rindhöfchen, Taschennahtsäcke, Nähmaschinen und Düngemittel. (U. A. B.)

(Ungarisch-italienischer Warenverkehr.) Der ungarische Konsul in Neapel M. Lambertini, der in Italien seit 30 Jahren wirtschaftlich tätig ist, wird am 6. d. in den Ministertagen im Handelsministerium den Interessenten über ungarisch-italienische Geschäftsmöglichkeiten Aufschlüsse erteilen.

(Größere Umsätze in Rubeln in Wien.) Aus Wien wird der Bud. Korr. telegraphiert: Nach längerer Pause haben heute am Valutenmarkt wieder größere Umsätze in Rubeln stattgefunden, und zwar unter der Einwirkung von Rubelkäufen an der Budapester Börse.

(Wien, 5. Dezember. (Effektenbörse.) Die Börse eröffnete den Wochenverkehr mit schwacher Haltung. Trotz des unveränderten Tiefstandes der Kronennotierung in Zürich bewirkten Realisationen Rückgänge aller fremden Zahlungsmittel. Desgleichen kam es auch auf dem Effektenmarkt infolge von Entlastungsverkäufen anlässlich der bevorstehenden Verfertigung sowie infolge privater Realisationen zu einer erheblichen Verbilligung der Kurse. Im Schwanken wurde für viele Papiere das Minuszeichen ausgezogen. Die schwache Stimmung ersufte im Verlaufe noch eine Verschärfung, die in weiteren namhaften Kursabbrüchungen zum Ausdruck kam. Die Schlussnotierung war durchwegs gedrückt. Die meisten Papiere schlossen zu dem tiefsten Tageskurs. Die Haltung des Valutenmarktes war bei reduzierten Umsätzen schwach. Auf dem Anlagemarkte standen Renten in gesteigerter Nachfrage. Notenrenten erhöhten sich um 10-13 Prozent. Oesterreichische Goldrente stieg von 1820 auf 1900, die ungarische Goldrente von 1400 auf 1500, Kriegsanleihen lagen gleichfalls fest. (U. A. B.)

(Berlin, 5. Dezember. (Börsenbericht.) Die Nachfrage sowie erhebliche Schwankungen des Marktkurses im Auslande haben den vorwichtigen Kurssturz in der Hauptsache ungerechtfertigt erscheinen lassen. Die Spekulanten und das Privatpublikum operierten sehr vorsichtig. Demgemäß entsprachen die Kursrückführungen keineswegs dem Umfange der bedeutendsten Rückgänge von Donnerstag. Kursbesserungen um mehr als 100 Prozent waren nicht allzuhäufig. Schiffahrt- und Bankaktien besterten sich anfänglich. Die Spekulanten waren offenbar nicht geneigt, in langfristige Engagements einzugehen und schritten heute schon vielfach zu Gewinnrealisationen, weshalb sich das Geschäft im Verlaufe ruhig gestaltete. Bei teilweiser Abschwächung der Devisen schlug später die Richtung nach oben an und im Zusammenhang damit waren Valutenpapiere, insbesondere Mexikaner, höher. Der Anlagemarkt war allgemein wenig verändert, die ungarischen Anleihen abgeschwächt. Die Börse schloß im allgemeinen sehr fest und vielfach ansehnlich steigend, da nämlich am Einheitsmarkte umfangreiche Rückkäufe erfolgten. Der Bankausweis, der eine außerordentlich starke Vermehrung des Banknotenumlaufes bekanntgibt, trägt dazu bei, die Kaufkraft für Industriewerte anzuregen. (U. A. B.)

Table listing various exchange rates and prices for different locations and currencies, including Berlin, Vienna, and other international markets.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeheft.

Allerlei.

(Tragisches Ende einer Künstlerin.) Der Mit-Direktor des Grand Théâtre in Bordeaux Louis Mag...

(Der größte Wasserfall der Welt.) Bisher galt der Niagara-Fall, der Wasserfall des Quassa in Brasilien...

Hydroliques soll jedoch in Wirklichkeit der Wasserfall des Kajetanar in Englisch-Guayana, den Browns entdeckt hat...

Rechtsanwälte mit dem Eindringen des weiblichen Elements in die Schranken des englischen Gerichtshofes...

Die Tochter des Ministers.

- Roman von Ernst Georgy. -

Es dauerte lange, bis sie die neun Schreien beendet hatte. Sie machte sich zum Fortgang bereit...

wohnt, monatelang nicht und trifft sich hier. Wie geht es Ihnen? Sie schauen ein wenig bleich aus...

grübelte vor sich hin - viele lange Stunden hindurch, bis die Flut der Gedanken einem stumpfsinnigen...

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a list of items.

Vertical text on the right margin, likely from an adjacent page or a list of items.

Magy. Kir. Operaház... Nemzeti Színház...

Városi Színház... Királyi Színház...

Királyi Színház... EST-MOZI...

IV., Irányi-utca 21. szám... Fővárosi Nagymozgó...

Jenny Corell, a női betörő... És a fényes kísérvénysor...

HELIKON... Második feleség... A csodababa...

Mozgókép Otthon... Amor a kormányon...

ODEON... A szent bálvány táncosa... Pincérveszedelem...

OMNIA... A préda... A csodababa...

Orient-Mozgó... Korzikai nász... Szemben a halállal...

PHÖNIX-MOZI... Szahara rózsája... Oceánia...

Renaissance-Mozgó... Cagliostro gróf... A megszőkött férj...

Royal-Apollo... A londoni rém... Hamlet a gyermekszobában...

Royal-Mozgó... A szent bálvány táncosa... Az áruház gyöngye...

TIVOLI... Newyork rejtelmek... A főszerepben Pearl White...

Tündér-Mozgó... Leszámolás... A téboly szereime...

URANIA... Shakleton délsarki utazásai...

Vígyszínház... Renaissance-Színház...

Magyar Színház... Andrassy-uti Színház...

Belvárosi Színház... Blaha Lujza-Színház...

Várszínház... Kiszfaludy Színház...

KAMARA... Páris éjjele... Öröngöcsök...

Fővárosi Orfeum... Johnny Clark... 4 grosse Varieté-Schlager!

Nemzeti Royal-Orfeum... The 4 Black Diamonds...

Kis Komédia... ROTT és STEINHARDT... IM FREMDEM NEST...

Apollo-Színpad... Rózsahegy Kálmán... a decemberi új műsor...

Intim Kabaré... a remek új műsor... TABARIN...

Az 5 Sevilla... Repülő csillagok... „A Simi császár“...

Mascotte... Leo Stoll... Oszkár...

Parisi Grill... Willy Engel-Berger... Simi Steiner...

AUF, VERKAUF... Gold, Silber und Antiquitäten...

Gold, Silber, Juwelen... Brillant, Gold u. Einförmig...

Gold, Silber, Juwelen... Zu Sanarbeiten u. Stiche...

Brilliant, Gold, Silber... Pénzszekrények, irodágek...

Brilliant, Gold, Silber... Használt böröndöket, koffer...

MÖBEL, TEPPICHE... Zehnabend Kronen komplettes...

Kaufe moderne und alte Möbel... Herrschaftsmöbel, Kaufe...

Eladó ebédlő, uszoba... 2 Messingbetten, Nachtkästl...

Bekleidung... Damenfilzschuh, Blüsch...

Legmagasabb árban... Grammofoonlemeztörme...

Deutsche Platten für... Musik... Geld, Hypothekendarlehen...

OFFENE STELLE... Jól rajzoló és műtővs... Ügyökök, utazók szivar...

Siefiges erftes Haus... Suche zur Pflege meines...

Dienerin gesucht für die... Ein intelligentes deutsches...

Unterriecht... Erziehern... Zongorórákat vállalok...

Deutsche Professorin gibt... Deutsche Lehrerin...

Deutsche Kinderfräulein... Deutsche Fräulein m. Fran...

Deutsche Fräulein, wömo... Fräulein gibt deutsch-fran...

Deutsches Fräulein, spricht... Deutsches Fräulein wird...

Deutscher und englischer... Musik... Geld, Hypothekendarlehen...

Wohnungen... Gratis senden mir für Ihre...

Elegant möblierte Zimmer... Butorozott szobák kaphatók...

Kiadó szobáját jelentsen... KOMPAGNON... Uebernehme oder beteilige...

Beteiligte mich an Fabrika... Realitäten... Häuser...

Realität - Aktiengesellschaft... Zinshäuser und Güter... Väsárcsarnoknál I. eme...

Házasságkövetítés leg... Házasságkövetítés leg...

Textilnagykereskedő fér... Házasságokat előkelő...

Intell. Fräulein aus der... Witwer mit Zuckerwaren...

Pöcölon beköltözhető villa... Korrespondenz... Zolt. Ein Beweis, daß Sie...

Kosmetik... Haarfarben durch garantiert...